MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

364 (9.8.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-281980

10. AUG. 1937

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50.96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 364 | Montag, 9. August 1937

Paris lügt, um die Luftpiraten zu entlasten

Die Bombenangriffe der roten Flugzeuge auf Mittelmeer-Dampfer werden ausgerechnet den Nationalen zugeschoben

DNB Berlin, 9. August.

Die Bombardierung des italienischen Dampfers „Mongioia", dessen Kommandant an den Folgen einer schweren Verletzung im Krankenhaus von Algier gestorben ist, wird in der französischen Presse ausgiebig kommentiert. Wie üblich, versucht natürlich die französische Volksfrontpresse Sowjetspanien von der Verantwortung für die Bombenangriffe zu entlasten und trotz der einwandfreien Prüfung und der Feststellung der spanischen Nationalregierung, daß sich überhaupt keine Flugzeuge der Nationalregierung auf See befunden hätten, die nationalspanische Flugwaffe derartiger Bombenangriffe zu beschuldigen.

Sie geht dabei so weit, zu erklären, es habe sich bei der halbstündigen Bombardierung des italienischen Dampfers wahrscheinlich um einen Irrtum gehandelt. Es sind das die gleichen Zeitungen, die anläßlich des Bombenangriffs auf das Panzerschiff „Deutschland" ebenfalls zunächst den Eindruck zu erwecken versuchten, als hätten nationalspanische Flugzeuge den Bombenangriff auf das deutsche Panzerschiff verübt (!), und die dann — was bekanntlich ebenfalls einwandfrei als erlogen nachgewiesen werden konnte — den roten Bombenangriff als die Folge eines Angriffs des Panzerschiffs auf rote Flugzeuge hinzustellen versuchten.

Der Beobachter sagt aus

Inzwischen hat der holländische Beobachter an Bord der „Mongioia", Bruin, einem Vertreter der französischen Agentur Radio gegenüber erklärt, daß die Flugzeuge mindestens 25 Minuten über dem Schiff gekreuzt hätten. Der holländische Beobachter ist der festen Ueberzeugung, daß der Pilot des Flugzeuges sehr wohl die Nationalität des angegriffenen Schiffes kannte, denn er sei zeitweise sehr tief geflogen und habe unbedingt die große italienische Flagge am Heck, am Bug und die Hoheitszeichen zu beiden Seiten des Schiffes feststellen können.

Das „Petit Journal" zieht deshalb auch nicht zu Unrecht die Schlußfolgerung, daß es sich wahrscheinlich um einen getarnten roten Apparat handelte. Es sei nicht anzunehmen, daß ein nationalspanisches Flugzeug einen italienischen Dampfer bombardiere. Aber es sei mehr als wahrscheinlich, daß es sich um ein rotes Flugzeug von der Basis Barcelona oder Valencia handelt.

Frankreich wahrt seine Interessen

Die französische Regierung hat sich sofort nach Bekanntwerden der verschiedenen Bombardements auf ausländische Handelsschiffe am Freitag mit der Frage der Sicherheit der französischen Handelsmarine im Mittelmeer beschäftigt. Der Unterstaatssekretär im Marineministerium hatte nach Rücksprache mit dem Kriegsmarineminister angeordnet, daß zwei französische Kriegsschiffe die Ueberwachung und den Schutz der französischen Handelsdampfer in der Nähe von Algier und zwischen Algier und den Balearen übernehmen. Zwei Militärwasserflugzeuge werden außerdem von Algier aus die großen Passagierdampfer bis zu einem bestimmten Punkt im Mittelmeer begleiten, wo sie sich dann mit den von Oran auslaufenden Handelsschiffen treffen, um von dort aus, von einem französischen Kriegsschiff begleitet, ihre Bestimmungshäfen aufzusuchen.

*

Es wird niemanden, der auch nur einigermaßen mit den Methoden des Bolschewismus vertraut ist, überraschen, so schreibt der „VB.", daß auch die letzten unerhörten Flugzeugüberfälle auf friedliche Handelsschiffe im westlichen Mittelmeer wieder zu einer neuen Hetze gegen das nationale Spanien und die übrigen europäischen Ordnungsmächte benutzt werden.

So sind natürlich die Flugzeuge, die erst als „unbekannte" bezeichnet werden, plötzlich nationalspanische, denen allerdings dann das schwer zu erklärende Mißgeschick passiert ist, daß sie ausgerechnet einen italienischen Dampfer bombardiert haben sollen. Aber selbst solche Unmöglichkeiten sind für die Akkordarbeiter in den roten Lügenfabriken kein Hindernis, wenn es darum geht, aufs neue zu beweisen, wie sehr sich angeblich das nationale Spanien von aller europäischen Wohlerzogenheit entfernt.

Glücklicherweise ist es im vorliegenden Fall kaum mehr möglich, dieses Manöver zu einem die Zweite und Dritte Internationale befriedigenden Abschluß zu bringen, nachdem der an Bord befindliche neutrale Beobachter holländischer Nationalität den Splittern der roten Bomben entgangen ist. Seine Aussagen bestätigen mit aller wünschenswerten Klarheit, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß etwa nationalspanische Flugzeuge die Urheber dieser letzten Piratenstreiche im Mittelmeer gewesen sind.

In diesem Zusammenhang muß dagegen noch darauf hingewiesen werden, daß solche Zwischenfälle regelmäßig dann erfolgen, wenn die Nichteinmischungsausschuß derartige brutale Störungsversuche auch von außen her nach Entwicklung der Spanienpolitik im Londoner Moskauer Ansicht notwendig macht. So war es auch bei dem ungeheuerlichen Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland", so war es, als die „Leipzig" torpediert werden sollte, und so ist die Lage heute wieder, wo erneut das westliche Mittelmeer zum Tummelplatz roter Luftpiraten gemacht worden ist.

Ein neuer rotspanischer Ueberfall

Diesmal auf den griechischen Dampfer „Kristakis"

DNB Paris, 9. Aug.

Die Funkstation von Marseille hat einen Funkspruch des Dampfers „Kristakis" aufgefangen, wonach das Schiff etwa 18 Meilen westlich von Algier von einem Flugzeug bombardiert worden sei.

Wie der „Temps" berichtet, hat der Dampfer, der einen Notruf funkte, durch einen zweiten Funkspruch den Notruf rückgängig gemacht und wissen lassen, daß er seine Reise fortsetze, da an Bord nichts beschädigt sei.

*

Es dürfte sich ohne Zweifel abermals um eines der rotspanischen Bombenflugzeuge handeln, die seit einiger Zeit den Schiffsverkehr am Ausgang des Mittelmeeres beunruhigen und es in erster Linie darauf abgesehen haben, zu verhindern, die nationalspanischen Häfen Malaga, Algeciras, Ceuta und Cadiz anzulaufen.

Zur Bombardierung des griechischen Dampfers „Kristakis" schreibt das „Oeuvre", daß sich der Dampfer auf der Reise nach Hamburg befunden habe. Zwei der Bomben seien hart am Schiff vorbeigefallen, hätten aber keinen Schaden verursacht. Wie verlautet, sollen die Bewohner von Tipasa (Algerien) kurz nach der Bombardierung mehrere Flugzeuge gesichtet haben, auf die auch die Beschreibung der Kapitäne der drei am Freitagvormittag bombardierten Dampfer passe. Es scheine sich also wiederum um dieselben Flugzeuge gehandelt zu haben.

Dr. Schmidt bei von Neurath

Herzliche deutsch-österreichische Aussprache

DNB Wien, 9. August.

Der österreichische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, stattete am Sonntag anläßlich eines kurzen Aufenthaltes in Vorarlberg dem deutschen Reichsaußenminister, Frhr. von Neurath, der dort mit seiner Familie einige Urlaubstage verbringt, einen Besuch ab.

Der österreichische Staatssekretär für Aeußeres und der deutsche Reichsaußenminister benutzten die Gelegenheit ihrer Begegnung zu einer allgemeinen politischen Aussprache, der auch Staatssekretär von Makkensen beiwohnte. Die Unterredung trug einen überaus herzlichen Charakter.

Verachtet nicht die Heilkräfte der Natur!

Reichsminister Rudolf Heß sprach vor dem XII. Internationalen homöopathischen Kongreß

Berlin, 9. Aug. (HB-Funk.)

Auf der Tagung des nunmehr eröffneten XII. Internationalen homöopathischen Kongresses machte am Montagvormittag in der neuen Aula der Berliner Universität der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß beachtenswerte Ausführungen. Er führte dabei u. a. aus:

Das neue Deutschland betrachtet es als eine staatspolitische Notwendigkeit, daß alle Erscheinungen darauf hin geprüft werden, wie weit sie dem Volke zu nutzen vermögen. Dieser Grundsatz hat für Heilmethoden im besonderen seine Anwendung zu finden.

Alle Heilkunst muß heran!

Denn die Heilmethoden haben einen direkten Einfluß auf die Grundlage des Lebens des ganzen Volkes: durch Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit des einzelnen.

Es ist bekannt, daß nicht nur neue Heilmethoden, sondern auch solche, die ihren Ursprung schon in weiterer Vergangenheit haben, wie es z. B. die Homöopathie heute schon von sich sagen kann, Anfeindungen unterliegen und Ablehnung auch von einzelnen Aerzten erfahren, ohne daß diese die von ihnen bekämpften Heilmethoden einer ernsthaften Prüfung unterzogen hätten.

Der Arzt aber ist der wesentliche Träger des Heilwesens; er ist deshalb vor allem dafür verantwortlich, daß wirklich alles Heilwissen und alle Heilkunst, die der Gesundheit des Volkes dienlich sein können, herangezogen werden.

Ein Appell an unsere Aerzte

Ich habe daher die Schirmherrschaft des XII. Internationalen Homöopathischen Kongresses in Berlin mit der Absicht übernommen, das Interesse des nationalsozialistischen Staates an allen Heilweisen, die der Volksgesundheit dienen, zum Ausdruck zu bringen. Zugleich möchte ich dabei die Aerzteschaft insgesamt auffordern, auch bisher abgelehnte oder gar angefeindete Heilmethoden unvoreingenommen zu prüfen.

Es ist notwendig, daß die unvoreingenommene Prüfung nicht nur in der Theorie, sondern vor allem auch an den praktischen Ergebnissen des Wirkens derer erfolgt, die zur Heilung anders geartete Methoden anwenden als die allgemein üblichen.

Oefter als einmal hat die Wissenschaft, auf der Theorie allein fußend, Urteile gefällt, die später durch die Praxis ad absurdum geführt wurden — oft sogar erst nach langer Zeit, nachdem die Entwicklung zum Fortschritt um Jahrzehnte gehemmt und hochverdienten Wegbereitern schweres Unrecht zugefügt worden war.

Der Natur sich wieder nähern

Ich brauche Sie auf Ihrem medizinischen Gebiet nur an jenen berühmten Fall zu erinnern, in dem ein Arzt vor rund hundert Jahren bei der Bekämpfung des Kindbettfiebers die Lehre von der Sepsis und Asepsis aufstellte, und deshalb Zeit seines Lebens von seinen Berufsgenossen verlacht und angefeindet wurde. Niemand wird aber bestreiten, daß in dieser Lehre eine der bedeutungsvollsten Erkenntnisse für die Heilkunst enthalten ist, die heute zu den selbstverständlichsten Grundlagen der Medizin gehört.

Einsichtige Aerzte, zum Teil solche mit bekanntem Namen, haben im Laufe der letzten Jahre offene Worte gefunden über eine Krisis

MARCHIVUM

in der Medizin, über eine Sackgasse, in die sie geraten ist.

Es ist naheliegend, daß der Ausweg in Richtungen geht, die der Natur sich nähern. Im Grunde ist doch kaum eine andere Wissenschaft so naturgebunden wie die Wissenschaft, die sich mit der Heilung von Lebewesen befaßt. Und immer stärker wird die Forderung erhoben, über den Teil das Ganze nicht aus dem Auge zu verlieren. Das ist eine Forderung allgemeingültiger Art, deren Befolgung bereits staatspolitisch Früchte getragen hat. Auf dem Gebiete der Medizin lautet diese Forderung: zur Heilung eines kranken Organs mehr als bisher den Weg über die Einflußnahme auf den Gesamtorganismus zu gehen. Die Homöopathie ist eine naturnahe Heilweise, die diesen Weg von jeher beschritten hat.

Ein Beispiel aus der Politik

Wie sehr es möglich ist, scheinbar sich widersprechende und einander ausschließende Begriffe und deren Auswirkungen miteinander zu versöhnen, dafür ist in Deutschland der Beweis in den letzten Jahren erbracht worden. Vor nicht allzu langer Zeit forderte die Behauptung, Nationalismus und Sozialismus hätten sich einander zu ergänzen, schwerste Angriffe, Hohn und Spott heraus. Heute ist dem gesamten deutschen Volk zur Selbstverständlichkeit geworden, daß sie sich in der Tat ergänzen.

In der Parallele zu dieser politischen Erfahrung glaube ich getrost voraussagen zu können, daß auf medizinischem Gebiet die Zeit kommen wird, in der ebenso selbstverständlich Homöopathie und Allopathie nicht als einander ausschließend, sondern als sich ergänzend angesehen werden, ja, daß die Medizin nicht mehr denkbar ist, ohne daß sie sich beider Heilmethoden bedient. Ich möchte sogar noch weiter gehen und der Meinung Ausdruck geben, daß die Heilkunst in nicht allzu ferner Zeit zu den Erfahrungen und zu dem Wissen, das Allopathie und Homöopathie ihr vermitteln, weitere Erkenntnisse sammeln und anwenden wird, die heute noch auf wissenschaftlich wenig erforschtem Gebiet liegen. Diese Entwicklung wird der Medizin und damit der Menschheit zum Segen gereichen.

Die Präsidenten des XII. homöopathischen Kongresses richteten an den Führer und Reichskanzler ein Begrüßungstelegramm, auf das er ihnen in herzlicher Weise antwortete.

Neue Opfer der Tscheka-Justiz

Verhaftungen am laufenden Band

Moskau, 9. Aug. (HB-Funk)

Nachdem erst vor kurzem unter den obersten Staats- und Parteifunktionären der Sowjetrepublik Tadschikistan massenweise Verhaftungen erfolgt waren, wird jetzt durch die Taschkenter Zeitung „Prawda Wostoka" bekannt, daß ein ähnliches Strafgericht in Usbekistan vorgenommen worden ist.

So wurden aus der bolschewistischen Partei wegen „nationalistischer Umtriebe" ausgeschlossen und verhaftet: Der Präsident der Taschkenter Stadtsowjets, Tadshiew, der Volkskommissar für Finanzen, Isslamow und eine Reihe weiterer Parteibeamter. Ferner wird unter den Verhafteten der bisherige Oberkommissar zweiten Ranges, Jopo, aufgeführt, der erst vor wenigen Monaten als Chef der Polizeiverwaltung und als Mitglied des Kriegsrates des mittelasiatischen Militärbezirks nach Taschkent versetzt worden war. Jopo war bis dahin Leiter der Leningrader Militärakademie für politische Kommissare gewesen.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Volkskommissariats der großrussischen Bundesrepublik R. S. S. R. wurde Sodjontschenko ernannt. Da es nur zwei stellvertretende Vorsitzende des Volkskommissariates der R. S. S. R. gibt, muß einer der beiden bisherigen Inhaber dieses Postens also seines Amtes enthoben worden sein. Es erfolgt jedoch, wie seit längerem üblich, darüber keine Mitteilung. Als enthoben kommen die Volkskommissare Lebed oder Rykalow in Frage.

Die GPU verhaftete einen Bischof

Moskau, 9. August.

Nach Mitteilung des Organs des Gottlosenverbandes „Besbofhnik" wurde im Mai d. J. in Orel eine große Anzahl Priester und Gläubige von der GPU verhaftet. Darunter befinden sich der Bischof Innozenti Nikiforow, zwei Oberpriester, zwölf Geistliche, drei Diakone und zwei frühere Nonnen, insgesamt 30 Personen. Die Verhafteten werden gegenrevolutionärer Umtriebe, Schädlingsarbeit, aktiver religiöser Propaganda usw. bezichtigt. In den Kirchen Orels, so teilt das Atheistenblatt mit, seien antibolschewistische Gebete und Predigten gehalten worden.

Lähmende Hitze an der spanischen Front

Salamanka, 9. August.

An der Madrider Front herrscht unerträgliche Hitze. Am Freitag wurden im Abschnitt von Brunete 46 Grad Celsius gemessen, heute wird es nicht viel besser sein. Allein schon der Aufenthalt in der baum- und schattenlosen Grabenlinie stellt große Anforderungen an die Widerstandskraft der Soldaten. Bei Morgengrauen trat die nationale Artillerie für kurze Zeit in Tätigkeit und beschoß die bolschewistische Feldbefestigungen bei Villa Nueva de Canada. Später herrschte infolge der Gluthitze völlige Ruhe.

Löwenjagd im Walde bei Enghien

Sie wurden niedergestreckt.

DNB Paris, 9. August.

Eine nicht alltägliche Jagd gab es am Sonntag in einem Walde in der Nähe des bekannten Rennplatzes Enghien. Zwei Löwen hatten sich in der Nacht zum Sonntag aus ihrem Käfig befreit und nach einem nächtlichen Rundgang durch das menschenleere Städtchen, in dem ihr Dompteur Vorstellungen veranstaltete, in einen nahegelegenen Wald begeben. Beim Morgengrauen, als den Löwen ihr „Frühstück" gebracht werden sollte, merkte der Besitzer erst, daß das Wüstenpärchen das Weite gesucht hatte. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und die besten Schützen begaben sich auf die Jagd nach den beiden gefährlichen Ausreißern. Nach einiger Zeit wurden die Tiere geschlitzt und durch Schüsse niedergestreckt. Aus der ganzen Gegend hatten sich Schaulustige zusammengefunden, die die Jäger bei ihrer Rückkehr aus dem Walde mit der Urwaldbeute bestaunten.

Schweres Badeunglück bei Stralsund

Bei der Rettung des Sohnes ertrunken

DNB Stralsund, 9. August.

Am Sonntag ereignete sich bei Gralersähre am Strelasund ein schweres Badeunglück. Ein Ehepaar aus Stralsund befand sich mit seinem 14jährigen Sohn bei Baden, als der Junge plötzlich unterging. Vater und Mutter eilten herbei, um ihren Sohn zu retten. In diesem Augenblick erlitt die Mutter einen Herzschlag und ging unter; bei dem Versuch, sie zu retten, ertrank auch der Vater. Der Sohn konnte sich kurze Zeit später selbst ans Ufer retten. Die Leichen der Eltern wurden geborgen.

„Jenny" bezwingt das Kattegat

Eine Dänin schafft neuen Rekord im Langstreckenschwimmen

DNB Kopenhagen, 9. August.

Die 19jährige Jenny Kammersgaard hat das Kattegat durchschwommen. Sie startete von Sjaellands Odde auf Seeland und wurde, nachdem sie etwa 90 Kilometer in 29 Stunden zurückgelegt hatte, gestern abend um 23.10 Uhr 100 Meter vom Lande bei Gjerrild Bugt, nördlich von Grenaa auf Jütland, in das Begleiterboot genommen. Die starke Brandung machte ihr es unmöglich, das kleine Stück bis an das Land auch noch zu bewältigen. In Grenaa erwarteten der Bürgermeister und der Stadtrat die Schwimmerin mit einer Ehrengabe. Die Brandung verhinderte aber die Landung.

Jenny Kammersgaard war vollständig frisch, als sie das Wasser verließ, nur schläfrig. Sie hat mit ihrer Leistung einen neuen Rekord im Langstreckenschwimmen aufgestellt. Das ganze Land bewundert und bejubelt ihre sportliche Tat.

Bekanntlich hatte die Schwimmerin schon vor einigen Wochen den Versuch unternommen, das Kattegat zu durchschwimmen, mußte aber ihr Vorhaben infolge der ungünstigen Strömung 7½ Kilometer vor der Küste aufgeben.

Riesenerfolg der Rundfunkausstellung

Besucherzahl seit 1932 verdreifacht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 9. Aug.

Die 14. deutsche Rundfunkausstellung hat am Sonntagabend nach einem gewaltigen letzten Ansturm ihr Ende gefunden. 307 000 Besucher wurden während der zehn Tage der Ausstellungsdauer gezählt. Gegenüber dem Vorjahr sind das 82 000 Besucher mehr und wenn man das Jahr 1932 zum Vergleich heranzieht, so ergibt sich, daß sich in den vier Jahren nationalsozialistischer Rundfunkarbeit die Zahl der Besucher der Rundfunkausstellung verdreifacht hat.

Aus Verkäuferkreisen hört man, daß die Kaufabschlüsse den bisher weitaus größten Erfolg aufzuweisen haben und daß bereits in den ersten Tagen die von den Produktionsfirmen vorgesehenen Auflagehöhen für die einzelnen Geräte vergriffen waren und neue Serien aufgelegt werden mußten. Ein besonderer Erfolg war auch die Arbeit der einzelnen deutschen Reichssender in der Berliner Messehalle. Diese Darbietungen, die sich besonders großen Interesses bei den Ausstellungsbesuchern erfreuten, gaben ein anschauliches Bild von der Leistungsfähigkeit der Reichssender und des von den einzelnen Reichssendern bevorzugten Stils sowie des kulturellen Lebens der deutschen Gaue und Landschaften.

In Kürze

Das erste Reichstreffen der Deutschen Volksgesundheitsbewegung in Düsseldorf erreichte am Sonntag mit einer Großkundgebung seinen Höhepunkt. Es sprachen der Reichsärzteführer Dr. Wagner, Gauleiter Streicher und der Leiter der Volksgesundheitsbewegung, Wegener.

*

Als Auftakt zum ersten großen Treffen der deutschen Volksgesundheitsbewegung wurde in Düsseldorf die Ausstellung „Die Auferstehung des Paracelsus" eröffnet. In ihr wird der große deutsche Arzt Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus, dem Volke nahegebracht.

*

Die polizeiliche Untersuchung über die Ursache des Brandes bei den Köster-Werken in Neumünster ist abgeschlossen. Es haben sich keinerlei Anzeichen für eine Brandstiftung nachweisen lassen.

*

Die Tatsache, daß die Pariser „Volksfront"-Blätter „Populaire" und „Humanité" den Reden Chautemps' und Bonnets am Wochenende nur ganz wenige Zeilen widmeten, wird vom „Jour" dahin ausgelegt, daß die Einigkeit in den Reihen der Volksfront sehr schwach sei.

*

Die Freude der englischen Oeffentlichkeit über die Geburt von Vierlingen in Theodford ist leider bald getrübt worden, da zwei der Vierlinge bereits am Sonntagabend starben. Man versucht, die beiden anderen Kinder durchzubringen.

*

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes teilte gestern in Tokio mit, daß das gesamte Yangtse-Gebiet von japanischen Zivilisten geräumt sei.

*

Die japanische Presse widmet neuerdings angeblichen starken chinesischen Truppenzusammenziehungen an der Nordwestfront große Aufmerksamkeit.

*

In Tientsin erwartet man für die nächsten Tage keine Kämpfe, da augenscheinlich zwischen chinesischen und japanischen Stellen inoffiziell verhandelt wird, was jedoch die Heranziehung weiterer Verstärkungen auf beiden Seiten nicht ausschließt.

Eine Eifersuchtstragödie in Berlin

fordert drei Todesopfer.

DNB Berlin, 9. August.

Drei junge Menschenleben sind in der Nacht zum Montag das Opfer einer Eifersuchtstragödie geworden, die sich im Südwesten Berlins abspielte. Ein abgewiesener Freier schoß gegen Mitternacht auf der Straße ein junges Mädchen und ihren Begleiter nieder und verübte dann Selbstmord. Als das Ueberfallkommando und die Feuerwehr am Tatort eintrafen, fanden sie die drei in ihrem Blut liegend auf. Hilfe kam zu spät, alle drei waren bereits tot.

Valencia macht in Frömmigkeit

Eine zynische Verlautbarung mit durchsichtigem Zweck

DNB Paris, 9. August.

Der sogenannte „Justizminister" der roten „Regierung" in Valencia veröffentlicht eine Verlautbarung, die in ihrem Zynismus kaum überboten werden kann und die unbedingt dazu bestimmt ist, die ausländische Oeffentlichkeit irrezuführen. Die Regierung habe es für angebracht erachtet, so heißt es in der Verlautbarung, die Ausübung der Religion wiederzuerlauben, aber vorläufig nur privat. Die Wiedereröffnung der Kirchen sei auf später verschoben worden. Die „Regierung der Republik" sei absolut liberal. Sie versuche dahin zu gelangen, daß die Religionsfreiheit, die ein verfassungsmäßiger Grundsatz sei, mit dem Sieg der Republik in Spanien Wirklichkeit werde.

Zu Beginn des Militäraufstandes habe man nicht verhindern können, daß das Volk, das gewisse Geistliche mit den Militärs gemeinschaftliche Sache machen sah, dem Abscheu gegenüber den Geistlichen Ausdruck gab. Jetzt habe die „Regierung" aber Ordnung geschaffen und dies sowohl hinter der Front als an der Front selbst. Deshalb beabsichtige sie auch, zur Gewissens- und Religionsfreiheit zurückzukehren. Um die Bürger nicht zu provozieren, werde ein Register für die Eintragung der Geistlichen aufgestellt, damit sie in die vom Justizministerium angelegten Listen eingetragen werden könnten. Jeder Geistliche erhalte eine Identitätskarte, die seine Person und seine religiöse Stellung garantiere.

Die „Regierung" habe beschlossen, daß die Ausübung des religiösen Dienstes vorläufig in privaten Kreisen vorgenommen werden könne. Die Wiedereröffnung der Kirchen sei auf später verschoben worden, um im Interesse der Kirchen selbst gewisse Reaktionen von Leuten zu vermeiden, die sich noch an die Haltung erinnerten, die gewisse geistliche Würdenträger im Verlauf der letzten Ereignisse eingenommen hätten und die der Republik so teuer zu stehen gekommen sei. Der „Minister" hoffe jedoch, daß die Wiedereröffnung der Kirchen in kürzester Frist stattfinden könne. Es sei lediglich eine gewisse Zeitspanne notwendig, um die Lage der Geistlichen und die der Kirchgänger normal zu gestalten.

Havas veröffentlichte übrigens erst am Sonntag aus Salamanka den Hirtenbrief der spanischen Bischöfe.

*

Was mit diesem Schwindel in Wirklichkeit erreicht werden sollte, ist natürlich vollkommen klar. Die sowjetrussische Haltung im Londoner Spanienausschuß hat die Gefahr des völligen Zusammenbruchs der Nichteinmischung und damit die Möglichkeit einer Neuorientierung der Spanienpolitik in greifbare Nähe gerückt. In diesem Augenblick muß es den Spanienbolschewisten selbstverständlich darauf ankommen, sich in Paris und London in entsprechende „demokratische" Erinnerung zu bringen, um vielleicht auf diese Weise noch im letzten Augenblick unerwartete Hilfe zu bekommen. Nachdem auch der ständig fließende rote Strom keine Wendung des Schicksals für Valencia hat bringen können und da erst vor einigen Tagen die gesamte hohe katholische Geistlichkeit Spaniens in einem erschütternden Dokument dargelegt hat, in welcher Weise der Bolschewismus das Gebäude der katholischen Kirche in Spanien eingerissen hat und dieser Bericht nicht ohne Beachtung in weitesten Kreisen geblieben ist, entspricht es durchaus der „Logik" Valencias, daß man nun rasch auf diesem Gebiet, für das besonders in London Interesse besteht, Besserung verspricht.

Die englischen Morgenblätter nehmen an, daß die geplanten englisch-italienischen Besprechungen Ende September oder Anfang Oktober in Rom beginnen werden.

Schlachtschiffbau für Moskau - in USA

Drei 35000-Tonnen-Schlachtschiffe mit schwerer Bestückung bestellt

DNB Neuyork, 9. Aug.

In politischen Kreisen verlautet, daß die Sowjetabordnung, die im Frühjahr wegen des Baues zweier Schlachtschiffe in Amerika Verhandlungen führte, die jedoch infolge amtlicher Einwände fehlschlugen, jetzt mit amerikanischen Staatswerften und mit Privatwerften neue Verhandlungen aufgenommen habe. Es handele sich dabei wiederum um den Bau eines 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes, das mit neun 40,5-Zentimeter-Kanonen bestückt werden solle.

Die „Neuyorker Times" berichtet, daß zur Durchführung des Schlachtschiffbaues eine eigene amerikanische Gesellschaft, die „Carp Export Company" gegründet wurde. Ihr Leiter ist der amerikanische Staatsbürger Samuel Carp, der ein Schwager des Vorsitzenden des Moskauer Vollzugsausschusses, Molotow, ist. Die Gesellschaft ist dem Blatte zufolge gegründet worden, weil der Umfang der Sowjetaufträge, die sich auf 100 bis 200 Millionen Dollars belaufen, die Aufmerksamkeit einer besonderen Organisation erfordere ...

Bei den Frühjahrsverhandlungen, in denen die Sowjets zum erstenmal den Versuch machten, ihre Schlachtschiffbestellung in Amerika unterzubringen, hatte Moskau bekanntlich gewünscht, daß die Schiffe nach ihrer Fertigstellung von der USA-Marine amtlich besichtigt und gutgeheißen würden. Diese Forderung hatte die Regierung in Washington abgelehnt, worauf die Verhandlungen im Sande verliefen. Nunmehr ist Moskau bereit, auf diese Bedingung zu verzichten. Auch der Einwand, den Amerika gegen die Lieferung von 40,5-Zentimeter-Kanonen erhoben hatte, ist nach der Ansicht Moskaus hinfällig geworden, weil Amerika selbst die Bestückung seiner neuen Schiffe mit Geschützen so großen Kalibers plant.

MARCHIVUM

Lachende Menschen

Es gibt Menschen, deren Gegenwart auf ihre Umgebung wie Sonnenschein wirkt. Nicht daß sie zahllose Witze erzählten, die jeden Zuhörer zum Lachen reizen! Nein, oft wirken sie schweigend gerade am stärksten. Kann man denn auch nicht lachend sehr ernsthaft sein? Ihre ganze Persönlichkeit strahlt eine solche beruhigende Glückseligkeit aus, daß man all sein Sorgen und Trauern vergißt. Wie kommen nur die Menschen zu dieser beneidenswerten Fröhlichkeit? So fragt man sich manches Mal. Ich glaube, es sind Sonnenkinder, die den Sonnenschein selbst in sich tragen, ohne daß sie den Schatten jemals vergäßen. Wenn die Wolken sich mächtig am Himmel des Lebens türmen, so erkennen sie dahinter doch schon das beglückende Licht der lieben Sonne. Sie haben sie wirklich in sich, „ob's stürmt oder schneit". Am Lachen kann man den ganzen Menschen erkennen. Wie einer lacht, so ist er auch. Und wer die Sonne lieb hat, der hat jenes klingende, heimlich frohe Lachen, dem sich alle Herzen erschließen.

Aber dann gibt es noch Menschen, die da lachen, wenn sie es lieber bleiben lassen sollten. Sie wissen es nicht, wie sie sich durch ihr Lachen selbst im Urteil anderer schaden. Mir fällt hier ein Wort Bismarcks ein: „Banausisch nenne ich, wenn man von einer Sache, über die man lacht, nichts versteht." Es gibt deren viele, die zur unrechten Zeit lachen, nur weil sie glauben, dadurch geistreich wirken zu müssen, ohne es zu sein. Es ist mit den lachenden Menschen eine eigene Sache, und wer sich so gibt, wie er wirklich ist, dem wird auch sein Lachen stets den Stempel seiner Individualität aufprägen. Carlyle hat nicht mit Unrecht gesagt: „Das Lachen ist der Schlüssel, mit dem man den ganzen Menschen entziffert."

Glücklich aber alle, die lachende Sonnenmenschen sein können. Ihnen öffnet sich Tür und Tor. PH.

Ein vortrefflicher Rat

Man soll zwar keinen Hund zur Jagd tragen und keinen Menschen zu seinem Glück zwingen wollen. Immerhin aber kann man ja mal im Vertrauen seinen guten Freunden einen guten Rat geben: Kaufen Sie bei einer Dienststelle des Reichsluftschutzbundes oder einem Luftschutz-Amtsträger, bei Ihrer Bank oder bei einer durch ein Plakat gekennzeichneten Vertriebsstelle ein Los der 2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes. Nehmen Sie ein Einzellos zum Preise von 50 Pf., so können Sie im günstigsten Falle 25 000 RM gewinnen, für ein Doppellos von 1 RM gibt es 50 000 RM (selbstverständlich nur einmal; insgesamt aber gelangen über 75 000 Gewinne mit 20 000 RM zur Ausspielung).

Der Rat, ein Los der Reichsluftschutz-Lotterie zu kaufen, ist aber auch noch in einer anderen Beziehung vortrefflich. Der Reingewinn der Lotterie nämlich kommt dem Reichsluftschutzbund zugute und damit der Sicherheit des ganzen Volkes gegen die Wirkung von Luftangriffen. Selbst wer mit seinem Los nichts gewinnen sollte, hat also gewissermaßen doch gewonnen. Und zwar einen kleinen Beitrag zu seinem und seiner Nächsten Schutz.

Der Vierjahresplan in der Schule

Ein Erlaß des Reichserziehungsministers

Um der Jugend den Vierjahresplan als Ausdruck völkischer Eigenständigkeit und als Folge unserer politisch-wirtschaftlichen Lage verständlich zu machen und innerlich nahezubringen, hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß im Unterricht und in der gesamten Schulerziehung in den Volks-, mittleren und oberen Schulen die Grundlagen, Ziele und Wege des Vierjahresplanes stets im Auge zu behalten sind. Dazu gehört auch die Erziehung zur Schadenverhütung und Schadenbekämpfung. Die Anteilnahme der Schule an den Aufgaben des Vierjahresplanes ist nicht nur im Unterricht, sondern auch bei Schulveranstaltungen, Schulausstellungen und sonstigen Gelegenheiten, bei denen die Schule im öffentlichen Leben hervortritt, zum Ausdruck zu bringen. Dabei ist in geeigneter Weise mit den NS-Organisationen Fühlung zu nehmen. Der Minister erklärt, daß sich vor allem bei den Zusammenkünften der Schulgemeinde Gelegenheit biete, in wirksamer Weise den Sinn des Vierjahresplanes darzulegen. Gelegentlich der Lehrerbesprechungen sei klarzustellen, was auf diesem Gebiet in der Schule geleistet ist und was weiter zu geschehen hat.

Sonntagskarten während des Busch-Gastspiels. Der weltbekannte Zirkus Busch gastiert vom 11. bis 18. August 1937 auf dem Mannheimer Meßplatz. Um allen Bevölkerungskreisen Gelegenheit zum Besuch einer Vorstellung zu geben, verausgabt die Rhein-Haardtbahn an allen Gastspieltagen Sonntagskarten nach Ludwigshafen/Mannheim mit Gültigkeit von täglich 0—24 Uhr. Die Rückfahrt muß am Lösungstag erfolgen. Die Karten müssen jedoch — um zur Rückfahrt gültig zu sein — an der Zirkuskasse abgestempelt werden.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Sonntabend fuhr auf der Reichsautobahn ein Kraftrad gegen einen auf der Fahrbahn haltenden Personenkraftwagen. Der Kraftradfahrer wurde hierbei leicht verletzt, seine auf dem Sozius des Kraftrades mitfahrende Ehefrau trug einen Bruch des linken Armes davon. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich am Sonntag hier ereigneten, wurden zwei Personen leicht verletzt und zwei Fahrzeuge beschädigt.

5000 bei den militärischen Wettkämpfen

Die Veranstaltungen im Hindenburgpark ergaben eine schönes Bild der Leibesübungen im Heere

Die 4. Kompanie des Infanterie-Regiments 110 hielt, wie wir Montag früh berichteten, ihr zweites militärisches Kampfspiel im Hindenburgpark ab. — Diesen Kampfspielen gingen in der letzten Woche bereits Wettkämpfe innerhalb der Kompanie voraus. Sie ließen schöne Leistungen für den Sonntag erwarten.

Schon im vergangenen Jahr, dem ersten, in dem die Kompanie ihre Kampfspiele austrug, konnten wir feststellen, wie sehr der Sport in unserer Wehrmacht verankert ist. Auch die Kampfspiele vom Sonntag bestätigten dies. Sie zeigten aber noch mehr. Sie zeigten, daß auch die Bevölkerung regen Anteil an ihren Soldaten nimmt.

Um 14.30 Uhr begannen die Kampfspiele und bis 16 Uhr konnten bereits über 5000 Besucher gezählt werden.

Pünktlich, wie die Uhr, fingen die Soldaten an. Flotte Marschklänge des Musikzuges des Inf.-Regts. 110 unter Leitung von Musikmeister Kraus, begleiteten ihren Einmarsch, freudig begrüßt von den Zuschauern, die den Kampfplatz in mehrfachen Reihen umringten. Kompanieführer Hauptmann Freiherr von Uckermann begrüßte in kurzen Worten, dann begannen sofort die Kämpfe. Schon hier mußte man sich über die außerordentlich gute Organisation wundern, an der auch im Verlauf der Spiele nichts auszusetzen war.

„Heiße" sportliche Kämpfe

Als erstes sollte die 15 mal 100-Meter-Staffel gestartet werden; in wenigen Sekunden standen die Läufer an ihrem Platz. Ein Startschuß und schon begann der heiße Kampf von vier Mannschaften um den Sieg. In glanzvoller Form holte ihn die veranstaltende 4. Kompanie vor der 2. des Inf.-Rtgs. 110.

Die Programmfolge war sehr geschickt zusammengestellt. So folgte jetzt das Jagdspringen der Klasse A. Sämtliche Zuschauer nahmen lebhaften Anteil und sparten nicht mit Beifall, wenn einer der Reiter in rascher Gangart die Bahn nahm und eine Hürde nach der anderen fehlerlos übersprang. Auch hier darf man feststellen, daß gegenüber dem letzten Jahr bedeutend bessere Leistungen erzielt wurden. Den Sieg holte sich Unterfeldwebel Schrader nach einem fehlerlosen Durchgang in nur 32 Sekunden. Kaum hatte man durch den Lautsprecher die Sieger erfahren, wurde schon wieder zum Handgranatenweitwurf und Weitspringen aufgerufen. Vom Weitsprung, den sich der Schütze Hildenbrandt mit der ansehnlichen Weite von 5,92 Meter holte, sah man zwar wenig, dafür aber um so mehr vom Handgranatenweitwurf. Mit Spannung wurden die Würfe der sechs Teilnehmer beobachtet und lauter Beifall wurde dem Sieger, Feldwebel Weber von der 2. Komp., Inf.-Regt. 110, mit einem Wurf von 64 Meter gezollt. Nun wurde eine Quadrille von Kurpfälzischen Reitern angesagt. In ihren roten Waffenröcken, der, bei dieser Hitze wohl wenig angenehmen, Perücke und dem Dreispitz trabten sie auf ihren schmucken Pferden in die Bahn. Trotzdem es dreizehn an der Zahl waren, ritten sie eine ausgezeichnete Quadrille und bewiesen damit eine gute Schule. Mit gezogenem Degen ging es zum Schluß über die Hürde.

Einmarsch der Wettkampfteilnehmer bei den militärischen Kampfspielen im Hindenburgpark — Aufn.: Jütte

Außenordentliche Leistungen bei Rekordhitze

Jetzt traten zahlreiche Soldaten braungebrannt und hochgewachsen, in grünen Sporthosen zur Vorführung einer Lauf- und Sprungschule an. Unteroffizier Waldow übernahm die Leitung, und in rascher Folge sah man einen anerkennenswerten Ausschnitt aus der sportlichen Schulung, die die Soldaten erfahren. Den Schluß bildete eine wohlgelungene Rundpyramide. Die sportlich unbedingt am höchsten zu bewertende Leistung wurde aber im 3000-Meter-Lauf vollbracht, der auf die Vorführung einer Fahrschule von Ein- und Vierspännern, vom Sattel aus gefahren, folgte. Bei solcher Hitze 3000 Meter zu laufen, ist an sich schon keine Kleinigkeit; die 3000 Meter aber in einer Zeit von 9:48 Minuten zurückzulegen, ist unbedingt bewundernswert. Diese fast unglaubliche Leistung, unter solch schwierigen Verhältnissen und auch ohne jeglichen Rückenwind, vollbrachte der Schütze Alt, und es wird auf der ganzen Kampfbahn niemand gewesen sein, der ihm den Ehrenpreis der NSZ-„Rheinfront", eine schöne kunstgewerbliche Plakette des Führers, nicht gönnte. Mit wenigen Sekunden Abstand folgte ihm der Grenadier Beyer von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments 115. Schütze Alt holte damit die Plakette für die gastgebende Kompanie.

Es würde unbedingt zu weit führen, wenn wir jede Leistung, die während der Kampfspiele gezeigt wurde, hier würdigen wollten. Es sei nur noch angeführt, daß eine Dressurprüfung, eine Eignungsprüfung für Zweispänner, ein interessantes Jagdspringen, ein Tauziehen, Hindernislauf mit schwerem Maschinengewehr über Munitionswagen, noch eine Dressurprüfung, die Entscheidung im 100-Meter-Lauf und eine Vorführung des vierspännigen Zuges der Kompanie folgten.

Soldatischer Humor

Doch auch der Humor kam bei diesen Kampfspielen nicht zu kurz. Ein Zirkus Knoll ließ sich plötzlich mit Schafen, Tauben und Hunden auf dem Kampffeld sehen und machte allerhand Allotria zum Ergötzen der Zuschauer. Auch das „Apfelrennen" erregte größte Heiterkeit.

Den Beschluß dieser schön verlaufenen Kampfspiele machten Sänger der Kompanie, die sich um ein richtiges Biwakfeuer scharten. Anschließend stand Manöverball auf dem Programm. Wir wollen nur berichten, daß ausdauernd getanzt wurde und daß sich alles erst in später Nachtstunde auf den Heimweg begab.

35000 am Sonntag im Strandbad

Ein Opfer der Fluten? / 15jähriges Mädel aus Neckarau vermißt

Wie zu erwarten war, brachte der hochsommerliche Sonntag dem Mannheimer Strandbad einen Rekordbesuch. Rund 35 000 Badegäste wurden an diesem Tage ermittelt und damit erreichte der zweite Augustsonntag eine Rekordziffer, die mit heißen Sonntagen der Vorjahre die Waage hält. Bei dem Rekordbetrieb war es leider nicht verwunderlich, daß die Sanitäter sehr häufig in Anspruch genommen wurden und so mußten die beiden Sanitätswachen in 144 Fällen helfend eingreifen. Glücklicherweise handelte es sich durchweg um Verletzungen leichterer Art. Von den 35 000 Badegästen waren über 11 000 mit den Fahrrädern gekommen, während auf dem Parkplatz 630 Kraftfahrzeuge abgestellt wurden.

Leider ist damit zu rechnen, daß an diesem schönen Badesonntag der Rhein ein Opfer forderte. Vermißt wird eine 15 Jahre alte Handelsschülerin aus Neckarau, die mit ihrer Freundin zusammen am Strandbad weilte. Die beiden Mädchen gingen zusammen ins Wasser und während die Freundin als Schwimmerin etwas weiter entfernt vom Ufer stromabwärts schwamm, hielt sich die andere als Nichtschwimmerin in der Nähe des Strandes auf.

Das vermißte Mädchen muß wohl plötzlich untergegangen sein, ohne daß dies jemand bemerkte. Es ist anzunehmen, daß sie als Nichtschwimmerin sich zu weit vom Ufer entfernte, dort keinen Boden mehr fand und unterging. Vergeblich wartete die Freundin auf die Rückkehr ihrer Kameradin und als diese nach einiger Zeit nicht zu ihren Kleidern zurückkehrte, erstattete sie Meldung. Da sich das vermißte Mädchen bis heute noch nicht eingefunden hat, ist wohl anzunehmen, daß es ein Opfer der Fluten geworden ist. —j—.

Die Kirchweihfreuden haben begonnen

Käfertal und Waldhof machten den Anfang

In der Hochsommerzeit steigen bei uns immer nach altem Brauch in den Vororten die Kirchweihfeste, die im Laufe der Jahre nichts von ihrer Beliebtheit eingebüßt haben. Noch immer wird zur „Kerwe" ein Großputz veranstaltet und die Mädchen sind ganz besonders stolz darauf, wenn sie zum Kerwetanz mit einem neuen Kleid antreten können. Selbstverständlich gehört zu den Kerwevorbereitungen auch das Backen, so daß man in den letzten Tagen in zwei Mannheimer Vororten an dem Umtrieb merkte, daß die Kerwe vor der Türe stand. Käfertal und Waldhof waren diese beiden Vororte, die den Reigen der diesjährigen Mannheimer Vororts-Kirchweihen eröffneten.

Ein schöneres Wetter hätte man sich für die Kerwe wirklich nicht wünschen können — ja, es war sogar zu schön, dieses heiße Wetter — das die Kerwefreuden verhältnismäßig recht spät in Schwung brachte. In Käfertal ging es im Laufe des Sonntagnachmittags sehr ruhig zu und selbst die Gastwirtschaften hatten nicht unter Ueberfüllung zu leiden. Wo sich natürlich eine Gartenwirtschaft befand, ging es um so lebhafter her, denn im Freien stillte man um so lieber den durch die Hitze erzeugten Durst. Als sich aber die Sonne dem Horizont zuneigte und der Abend zu dämmern begann, setzte ein Ansturm auf die Gaststätten ein, wie er noch selten zu verzeichnen war. Weder in den Gartenlokalen noch in den Tanzsälen gab es Platz und selbst in den kleinsten Wirtschaften mußte man ganz eng zusammenrücken, um denen Platz zu machen, die an den Kerwefreuden teilnehmen wollten. Fast wäre es notwendig gewesen, dieses oder jenes Lokal wegen Ueberfüllung zu schließen, zumal diejenigen, die sich festgesetzt hatten, nicht so rasch das Feld räumten.

Auf dem Kerweplatz ging es schon in den frühen Mittagsstunden recht lebhaft zu, denn die über dem Platz lagernde Hitze konnte nicht abschreckend wirken. Kein Wunder, daß Eis in rauhen Mengen vertilgt wurde! Mittelpunkt des Kerwebetriebes waren ein Skooter und eine Berg- und Talbahn, wie es überhaupt an Abwechslung nicht mangelte und die mannigfaltigsten Buden für Unterhaltung sorgten.

Aehnliche Eindrücke gewann man in Waldhof, wo es in den Mittagsstunden fast noch ruhiger zuging als in Käfertal. In einigen Tanzsälen traf man zunächst niemand anders an, als die Musiker. Um so toller wurde es in den Abendstunden, denn man holte das am Nachmittag Versäumte nach und schwang mit einer Begeisterung das Tanzbein, wie es an einem so heißen Sommertag nicht erwartet wurde. Reich beschickt war der Kerweplatz, denn in gewohnter Weise hatte man dort Schießbuden, Spielbuden und andere Stände aufgebaut und schließlich fehlten dabei auch nicht Karussell und Schiffschaukel, so daß die Waldhöfer ihre Kerwefreuden richtig genießen konnten. Recht vielversprechend war so der Kerweauftakt am Sonntag und es ist nun zu erwarten, daß der Kerwemontag nicht weniger erfolgreich sein wird. —j—

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Am Montag, 9. August, findet im Schlageterraum der Kreisleitung um 20.15 Uhr eine Besprechung der Kreisamtsleiter, Ortsgruppen- und Stützpunktleiter des gesamten Kreises Mannheim statt. Dienstanzug.

Das Kreisorganisationsamt.

Neckarstadt-Ost. Dienstag, 10. 8., 20.30 Uhr, Amts- und Zellenleitersitzung in Schells Gaststätte.

Rheinau. Donnerstag, 12. 8., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Amts- und Zellenleiter (Dienstanzug).

Ortsgruppen der NSDAP

Bereitschaft 24, umfassend die Ortsgruppen Platz des 30. Januar und Neuostheim. Am 10. 8., 20 Uhr, Antreten der Politischen Leiter, Walter und Warte vor der Rennwiese zum Bereitschaftsdienst.

Jungbusch. Montag, 9. 8., Sitzung in der Geschäftsstelle, 20 Uhr. Zu erscheinen haben Stab und Zellenleiter.

Bismarckplatz. Pg., die beabsichtigen, an dem diesjährigen Parteitag teilzunehmen, wollen sich umgehend auf der Ortsgruppe melden.

Seckenheim. Montag, 9. 8., 20.10 Uhr, treten sämtliche Pol. Leiter auf dem Platz vor der Geschäftsstelle an. Uniform, Zivil mit Armbinde.

NS-Frauenschaft

Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Wir benötigen für die Gäste aus dem Banat zahlreiche Freiquartiere und bitten um baldige Meldung. Es wird Quartier und Frühstück vom 13. 8. auf 14. 8. und Mittagessen am 13. 8. gewünscht.

HJ

Achtung, Bannzeltlager Weinheim! Für das zweite Bannzeltlager in Weinheim (14. bis 21. August) werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Lagerbeitrag 3.— RM. Anmeldungen in der Banngeschäftsstelle, Schlageterhaus, Zimmer 63.

DAF

Platz des 30. Januar. Unsere Dienststelle haben wir von Amerikanerstraße 1 nach der Friedrichsfelder Straße 23 verlegt. Dienststunden montags und donnerstags von 18—20 Uhr.

Deine Leistungen für das Hilfswerk „Mutter und Kind" dienen unserem Volke.

MARCHIVUM

Der schwarze Tod über Deutschland

Vor 300 Jahren brach die Pest über Europa herein / 25 Millionen Tote in ihrem Gefolge

„Hilf uns, o Herre, wider den schwarzen Tod!" Unter Verzweiflungsausbrüchen und inbrünstigen Fußgesängen wälzten sich vor sechshundert Jahren die Menschenmassen, über die die Gottesgeißel der Pest gekommen war, durch Deutschlands Gaue. Nicht reich noch arm, jung oder alt verschonte der Schwarze Tod. Wo die Menschen von der Feld- oder Hiobskrankheit, wie die Pest auch genannt wurde, in Stadt oder Land befallen wurden, starben sie zu Tausenden dahin. Durch religiöse Bußübungen und grauenvollste Selbstzerfleischung suchte man dem Siegeszug des Schwarzen Todes Einhalt zu gebieten, ohne zu ahnen, daß man ihm hiermit erst die Wege ebnete. Selbst in die entlegensten Dörfer und Einöden, wohin die Pest sonst nie gekommen wäre, wurde sie durch die Bittgänge verzückter Menschen getragen. Andere wieder, die in der Religion keinen Trost fanden, ergaben sich zügellosen Ausschweifungen und einem hemmungslosen Lebensgenuß bis zum letzten Augenblick. Die Bande der Sitte und des Familienlebens lösten sich, immer schärfere Gegensätze bildeten sich zwischen reich und arm und schließlich standen die Untertanen gegen ihre Herrscher, die Soldaten gegen ihre Vorgesetzten und sogar die Kirchenfürsten gegen den Papst in Rom auf. Zeichen und Wunder, wie sie in der Bibel für den Weltuntergang prophezeit waren, vermehrten den Schrecken. Raubtiere brachen in die Städte und Dörfer ein, am nächtlichen Himmel standen feurige Fanale, und gewaltige Erdbeben und Sturzfluten ließen die Menschheit erzittern. Panikstimmung überall, wohin man blickte! So sah es um das Jahr 1336 in Deutschland und fast ganz Europa aus.

Schon im 3. Jahrhundert nach Christus war die Pest in Aegypten und Syrien aufgetreten. Von dort wurde sie dann im Jahre 542 zur Regierungszeit Kaiser Justinians über Kleinasien nach Konstantinopel eingeschleppt und entvölkerte ein halbes Jahrhundert lang Europa. Im 14. Jahrhundert brach dann der Schwarze Tod von China oder Indien aus auf den drei großen Karawanenstraßen der Handelsvölker aus dem Osten aufs neue über den Kontinent herein. Diesmal schienen seinem Wüten überhaupt keine Schranken gesetzt zu sein. Fünfundzwanzig Jahre, ein ganzes Menschenalter also, verheerte die Pest die blühenden Gefilde Europas.

Am besten waren noch die Ostseeprovinzen daran, wohin das Unheil erst um das Jahr 1350 kam. Nach zuverlässigen Schätzungen sollen in der Zeit von 1336—1361 in Europa nicht weniger als 25 Millionen Menschen und damit ein Viertel der damaligen Gesamtbevölkerung durch den Schwarzen Tod dahingerafft worden sein. Ueber 200 000 Städte und Dörfer verloren ihre gesamte Einwohnerschaft. An einem einzigen Tage starben nach einer alten Chronik in Lübeck 2500 Menschen. Und nach einer Schätzung, die Papst Clemens VI. vornehmen ließ, waren in der ganzen Welt nicht weniger als 43 Millionen Todesopfer der Pest zu verzeichnen. Unter diesen Umständen war es kein Wunder, daß eine allgemeine Anarchie Platz griff. Die Behörden suchten zwar durch sogenannte Pestschriften dem zügellosen Lebenswandel zu steuern, hatten aber damit zunächst wenig Glück. Erst um das Jahr 1349 ließ eine allgemeine Bußfertigkeit einen tiefgehenden Gesinnungsumschwung erkennen. Da die Priester die Menschen längst nicht mehr so schnell mit den Sterbesakramenten versehen konnten, wie sie dahinstarben, und man wohl auch die Sinnlosigkeit der zu den größten Ausschreitungen führenden Geißlerfahrten allmählich zu erkennen begann, suchte man sich anderweitig himmlischen Beistand. Schließlich gab es in Deutschland nicht weniger als sechzig Pestheilige, als deren Oberhaupt der hl. Sebastian verehrt wurde, dessen Todespfeile als Zornespfeile Gottes gedeutet wurden. Noch im 15. Jahrhundert waren sogenannte Pestblätter zur Abwendung des Schwarzen Todes in Umlauf, auf denen in Gebeten und Holzschnittbildern die Gnade Gottes angerufen wurde.

Pestbräuche noch im 20. Jahrhundert

Das gesamte Geistesleben, Kunst, Literatur und Volksbräuche wurden durch die Pest auf Jahrhunderte hinaus beeinflußt. Besonders in Oesterreich, Süddeutschland und Schlesien entstanden künstlerisch oft recht wertvolle Pestsäulen zur Erinnerung an den Schwarzen Tod, während sich Pestkreuze hauptsächlich im Oberelsaß, sowie in Groß-Glogau und Nördlingen an der Tauber bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Auch viele Kirchen und Kapellen wurden Pestheiligen geweiht. So findet man ein großes Pestbild zur Erinnerung an den Schwarzen Tod von 1480 im Dom zu Graz. Ebenso trägt eine Kapelle an der Südseite der Stiftskirche von St. Goar am Rhein eine Darstellung der Pestsendung. Und in Oberbayern stößt man heute noch immer wieder auf sogenannte Pestfriedhöfe, auf denen die Todesopfer der grauenvollen Seuche in Massengräbern beigesetzt wurden.

Am reinsten und ursprünglichsten aber hat sich die Erinnerung an die Pest außer in den Baudenkmälern in allen deutschen Gauen wohl im Volksbrauch erhalten. Sie kommt sowohl in den sogenannten Leichenspielen von Augsburg, als auch dem Kinderfest von Ravensberg zum Ausdruck, das noch auf den Schwarzen Tod von 1348 zurückgehen soll. Ebenso sind der berühmte Münchner Schäfflertanz und der in Oberbayern noch heute gebräuchliche Pfannenflickertanz nichts weiter als Pestüberbleibsel. Schäffler und Pfannenflicker waren nämlich die ersten, die nach dem Abzug des Schwarzen Todes wieder Lebensmut faßten und die Bevölkerung durch ihre Tänze aus den Häusern hervorzulocken suchten, in denen sie sich jahrelang verborgen hielten. Heute noch veranstaltet man übrigens in Murnau in der Steiermark wie auch an anderen Orten alljährlich eine Pestprozession zur Erinnerung an den Schwarzen Tod von 1715. So hat die Seuche in Volksbrauch und Landschaftsbild ihren Niederschlag gefunden und ihre Spuren hinterlassen bis auf den heutigen Tag.

J. N.

Blutuntersuchung für Alkoholverdächtige

London lernt von Berlin   Eine deutsche Erfindung wird von England übernommen

Nachdem eine englische Sachverständigenkommission dem Berliner Gerichtsmedizinischen Institut einen Besuch abgestattet hat, wird nun auch in London nach dem deutschen Vorbild die Blutuntersuchung zur Prüfung alkoholverdächtiger Kraftfahrer durchgeführt, ein in Deutschland entdecktes Verfahren, das in London große Anerkennung findet.

Mit allen Mitteln versucht man in Englands Hauptstadt — London ist mit seinen 8,2 Millionen Einwohnern immer noch die größte Stadt der Welt — den Verkehrsunfällen zuleibe zu rücken, die sich in erschreckendem Maße anhäufen und täglich eine ganze Reihe von Todesopfern fordern. Schon unter dem früheren Verkehrsminister Hore-Belisha wurde eine Studienkommission zusammengestellt, die alle Großstädte der Welt bereist, um die Verkehrseinrichtungen zu studieren und mit den Fachleuten in anderen Ländern in Meinungsaustausch zu treten. Während man von den Beobachtungen in den Vereinigten Staaten etwas enttäuscht war, bezeichnet der britische Polizeiarzt Dr. P. L. Sutherland den Besuch in der deutschen Reichshauptstadt Berlin als die wertvollste Erfahrung, die die Kommission auf ihrer Reise gemacht hat.

Hier entdeckte man nämlich ein in Deutschland erfundenes und erfolgreich ausgearbeitetes Verfahren, das nunmehr auch London nach Berliner Muster einführen wird. Es handelt sich um eine sichere Methode, mit der man erkennen kann, ob sich ein Kraftfahrer, der in einen Verkehrsunfall verwickelt wurde, unter dem Einfluß des Alkohols befand. Mit Hilfe einer Blutuntersuchung wird festgestellt, wie groß der Alkoholgehalt im Blute ist. Man entnimmt dem Ohrläppchen des alkoholverdächtigen Kraftfahrers ein paar Bluttropfen, deren Untersuchung vollauf genügt, um zu ermitteln, welche Mengen Alkohols er vor Antritt seiner Fahrt zu sich genommen hat.

Dieses Verfahren, das vom gerichtsmedizinischen Institut der Universität Berlin in zahlreichen Fällen bereits erfolgreich durchgeführt wurde, ist von der britischen Sachverständigenkommission genau studiert worden, zweimal kamen die englischen Gäste nach Berlin, um diese Art der Blutuntersuchung in allen Einzelheiten kennenzulernen. Wenn der Alkoholgehalt des Blutes 0,2 Prozent überschreitet, ergibt sich daraus, daß der Kraftfahrer nicht mehr fähig war, sein Gefährt mit der nötigen Sicherheit zu lenken, also fahrlässig den Unfall verschuldet hat. Das deutsche System wird nun auch in London offiziell übernommen, und man verspricht sich damit, daß die Zahl der durch betrunkene Kraftfahrer verschuldeten Unfälle erheblich zurückgehen wird, da man den Missetätern ja nun ihre Schuld einwandfrei nachweisen und sie einer exemplarischen Bestrafung zuführen kann, die sehr abschreckend wirken wird. Man hat in diesen Tagen bereits nach Berliner Muster in London Versuche angestellt, und zwar zunächst an Polizeibeamten, die den Befehl erhielten, verschiedene Mengen Alkohols zu sich zu nehmen — Wisky, Wein oder Bier — und dann einen Wagen ein Stück weit zu steuern.

Man hat auf diese Weise sozusagen die Aufnahmefähigkeit des britischen Magens kontrolliert und dann genau beobachtet, wie sich der unter dem Einfluß des Alkohols stehende Kraftfahrer benahm. Die nachträgliche Blutuntersuchung ergab ein untrügliches Bild, wo für Londoner Verhältnisse die Grenze zwischen Erlaubtem und Unerlaubtem liegt. Nach der Auswertung dieser Versuche wird die Blutuntersuchung von Kraftfahrern bei Verkehrsunfällen in ganz England durchgeführt werden.

Der Vagabund und die Mädchen.

Londons Telefonteilnehmer lernen sprechen

Unterricht im Telefonieren / Eine Einrichtung, die eine Liebesgeschichte populär machte

Auch telefonieren will gelernt sein! Jedenfalls sind die Telefonkurse der englischen Fernsprechgesellschaft in London eine Einführung, die sich bereits in kürzester Zeit überaus bekannt gemacht hat. Jeder, der sich über eine verkehrte Verbindung ärgert, sich über die „natürlich" unaufmerksamen Amtsfräulein — die es in der englischen Hauptstadt immer noch gibt — beschwert, wird aufgefordert, eine bestimmte Nummer zu verlangen und dort einen kleinen Telefonkurs zu nehmen. Eine wohlklingende Frauenstimme unterhält sich dann mit dem verärgerten Abonnenten, spricht mit ihm über die Alltagsdinge und dankt nach wenigen Minuten dem unbekannten Gesprächspartner für die kleine Konversation. Zwei Tage später bekommt der Teilnehmer einen Brief von der Postbehörde, die ihm seine Sprachfehler am Telefon mitteilt. „Sie haben viel zu laut gesprochen, mein Herr!" oder „Bitte verlangen Sie etwas langsamer die gewünschte Nummer!" heißt es in diesen Briefen, von einer Sprachlehrerin verfaßt, die ausschließlich für diesen Zweck von der Postverwaltung angestellt wurde.

Der Telefondienst ist in England besonders vielseitig. Man kann von dem Kundendienst ebenso das heutige Programm des Alhambra-Varietes erfahren, wie die Wetteraussichten für das nächste Wochenende oder die Zeit des Beginns eines kleinen Vorstadttheaters. Die Auskunftsdamen der Londoner Telefonverwaltung sind gleichsam lebende Notizbücher, die über alle Dinge, die sich in der Riesenstadt zutragen, bestens unterrichtet sind, sehr gefällige Stimmen haben und zum Teil mehrere Sprachen beherrschen. Den größten Zuspruch hat jedoch seit kurzer Zeit die „Unterrichtsstelle für tadelnswerte Teilnehmer", denn welcher Mann würde sich nicht gern mit einer klangvollen, schmiegsamen Frauenstimme unterhalten?

Eine nette, kleine Geschichte, die wert ist, dem Vergessen entrissen zu werden, trug sich kürzlich bei dieser Sprachberatung der Londoner Telefongesellschaft zu. Ein junger Mann, William G. Owen, der an leichtem nervösen Stottern litt, ließ sich mit der Unterrichtsstelle verbinden und bat um Rat. Man riet ihm, einen Arzt aufzusuchen und so sein Leiden heilen zu lassen. Außerdem wurde ihm empfohlen, sich täglich mit der Sprachabteilung 10 Minuten zu unterhalten, die ihn gern auf seine Fehler aufmerksam machen würde.

Mister Owen tat es und gewann für die unbekannte Stimme am Telefon Interesse, besprach mit ihr die Sorgen seines jungen Lebens. Gern riet ihm die kluge Lehrerin und verbesserte ihn bei seiner Aussprache. Eines Tages nun gestand Herr Owen, daß er sich in eine Dame sterblich verliebt hätte und ihr einen Heiratsantrag zu machen gedenke. Dann sprach er — ohne zu stottern — zärtliche Worte in die Sprachmuschel. Die Lehrerin war mit ihrem Erfolg vollauf zufrieden und riet Mister Owen, nun seine Angebetete selbst anzurufen und den Antrag zu wiederholen. Da das Leben mitunter auch Filme mit Happy end verfaßt, ist noch hinzuzufügen, daß Mr. Owen sich in die Telefonbeamtin verliebt hatte, sie, ohne daß sie es wußte, mehrmals gesehen hatte und nun heiraten wird. Ein Finale, das die Sprachstelle der Londoner Telefongesellschaft über Nacht zum Tagesgespräch gemacht hat.

Wahre Witze

Anekdoten, die das Leben verfaßte

Franzl weiß es ganz genau

Die Lehrerin einer niederbayerischen Dorfschule erzählte während des Unterrichts den Kleinen von ihrer Reise nach der Reichshauptstadt, die sie während des Urlaubs unternommen hatte. Sie sprach davon, daß es dort zweistöckige Omnibusse gibt, daß eine Straßenbahn unter der Erde dahinsaust, daß in der Wilhelmstraße das große Luftfahrtministerium, das Reichspropagandaministerium und das Haus stehen, in dem der Führer wohnt, und was es sonst noch von der Weltstadt Berlin mehr des Interessanten zu berichten gibt. Da fiel der Lehrerin einer der Buben auf, der mit weitgeöffnetem Mund dasaß. Sie unterbrach daraufhin ihre Erzählung und sagte mahnend: „Aber Franzl, du hast ja deinen Mund offen!" — „Dös woaß i schon", erwiderte Franzl darauf, noch ganz im Banne des Vortrags stehend, „i habn ja selber aufgmacht."

Ein tüchtiger Lehrling

Wenn ein Vater für seinen Sprößling eine Lehrstelle sucht, dann wird er im allgemeinen dessen Licht nicht unter den Scheffel stellen. Ganz anders jedoch war es bei einem biederen Offenbacher, der seinen Sohn zu einem Klempnermeister in die Lehre schicken wollte. Er setzte sich nämlich hin und schrieb mit wohlgemalten Zügen einen Brief folgenden Inhalts: „... Mein Junge kann mit besten Zeugnissen aufwarten. Er ist von rascher Auffassungsgabe, intelligent, fleißig und ehrlich. Außerdem ist er körperlich vollkommen gesund und bin ich überzeugt, daß er jeder Arbeit Widerstand leisten wird."

Ein hochanständiges Gericht

In einem Scheidungsprozeß, der dieser Tage in Köln stattfand, wurde der Mann als der schuldige Teil erklärt. Der Richter hatte sich eben damit befaßt, die Höhe des Unterhaltes für die Frau festzusetzen, und sagte zu dem Manne: „Das Gericht hat beschlossen, Ihrer nunmehr von Ihnen geschiedenen Frau im Monat siebzig Mark Unterhaltungskosten zuzubilligen". Da hellte sich mit einemmal die Miene des Mannes auf, er machte eine linkische Verbeugung und sagte dann freudestrahlend: „Das ist aber einmal hochanständig von Ihnen, Herr Richter. Da werde ich mein möglichstes tun, daß ich meiner geschiedenen Frau allmonatlich auch 20 Mark geben kann, dann hat sie zusammen 90 Mark." Sein Gesicht wurde ziemlich lang, als ihn der Richter dann belehrte.

Ungewöhnliches Erlebnis

In einer Höheren Töchterschule in Breslau mußten die jungen Damen als Schulaufgabe eine selbsterlebte ungewöhnliche Geschichte niederschreiben. Ein Mädchen schilderte dabei den Vorgang eines Einbruches in der häuslichen Wohnung. In ihrem Aufsatz fand sich, beflügelt von ihrer dichterischen Phantasie, folgende Stelle: „... Wie immer kam der Vater auch an diesem Tage spät abends nach Hause. Ich öffnete ihm die Türe und begleitete ihn dann zum Lehnstuhl im Wohnzimmer, auf den er sich, erschöpft von der Arbeit Plagen, schwer niederließ. Die Mutter weilte bei Verwandten zu Besuch, weshalb der Vater mich bat, ihm zum Abendessen eine schnelle Speise zu bereiten. Ich brachte ihm ein paar harte Eier, worauf er in dumpfes Brüten versank."

Rattenschaden in Neuseeland. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, den Schaden zu berechnen, den die Ratten auf Neuseeland verursachen. Dabei hat man für Auckland bereits eine Ziffer von 250 000 Pfund Sterling (rund 3 Millionen Mark) errechnet. Diese Summe gilt wohlverstanden nur für 1 Jahr!

Ein neuer Herrscher. Der indische Vizekönig hat zum Nachfolger des im Exil in Paris verstorbenen Maharadscha von Alwar einen gewissen Thakur Tej Singh ernannt, der aus der Seitenlinie des bisherigen Herrscherhauses stammt.

Weltbild (M)

60 Wasserrohre waren machtlos

Feuerwehr und Wehrmacht bei den ersten Aufräumungsarbeiten auf dem Gelände der Lederfabrik in Gadeland bei Neumünster, die ein Raub der Flammen wurde. Deutlich erkennt man die von der Hitze gebogenen Stahlträger des ausgebrannten Gebäudes

Duelle auf Autos verboten

Neuyork: Im Staate Tennessee dürfte in Kürze eine Verfügung herauskommen, wonach Duelle auf Autos in Zukunft streng verboten sind. An sich darf man sich in Tennessee überhaupt nicht duellieren, aber Duelle auf Autos sollen besonders schwer bestraft werden, weil hier die Gefahren besonders groß sind und weil dabei meist auch öffentliche Einrichtungen in Anspruch genommen werden müssen.

Den direkten Anlaß zu der zu erwartenden Verfügung bildete ein Vorfall, der sich dieser Tage in Chattanooga abgespielt hat. Dort warben zwei junge Leute um ein und dasselbe Mädchen. Wenn sie nun ihre Angebetete zu einer Spazierfahrt abholen wollten, kam es immer zum Krach. Daraufhin haben sie sich neulich entschlossen, die Sache mit einem Duell auszutragen. In rascher Fahrt sausten die Autos der beiden Rivalen aufeinander los — und dann gab es einen furchtbaren Krach. Der eine Wagen geriet sogar in Brand. Die beiden Duellhähne aber mußten ins Krankenhaus übergeführt werden, so schlimm stand es um sie. Solche Vorkommnisse sollen zukünftig ein für allemal unterbunden werden.

MARCHIVUM

Ueberlegener deutscher Rennwagensieg in Monte Carlo

Manfred von Brauchitsch siegt in neuer Rekordzeit vor Caracciola und Kautz (alle Mercedes-Benz)

Mit einem überlegenen deutschen Siege endete auch der Große Preis von Monaco, der am Sonntag auf der nur 3,18 Kilometer langen Rundstrecke durch die engen Straßen und Gassen der Rivierastadt Monte Carlo zum neunten Male ausgetragen wurde. In 3:07:23,9 Stunden für die 100 Runden siegte Manfred v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz mit der neuen Rekordzeit von 101,8 Kilometer-Stunden, erstmalig die 100-Kilometer-Stunden-Grenze überbietend, vor seinem Marstengefährten Rudolf Caracciola, dem mit zwei Runden Abstand auf dem dritten Platz mit Christian Kautz der dritte Mercedes-Benz-Wagen folgte. Von den vier gestarteten Mercedes-Benz erreichten alle das Ziel, drei auf den ersten Plätzen.

Das Endergebnis:

Großer Preis von Monaco, 318 Kilometer: 1. Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz 3:07:23,9 Stunden = 101,815 Klm.-Std.; 2. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz 3:08:48,2 Stunden; 2 Runden zurück: 3. Christian Kautz auf Mercedes-Benz; 3 Runden zurück: 4. Rosemeyer auf Auto-Union; 5. Zehender auf Mercedes-Benz; 6. Farina auf Alfa Romeo; 5 Runden zurück: 7. Sommer auf Alfa Romeo; 8 Runden zurück: 8. Ruesch auf Alfa Romeo; 13 Runden zurück: 9. Pintacuda auf Alfa Romeo.

Eine gigantische Schlacht

Schwere Wolken standen am Himmel, drückend heiß und schwül war es, als die mörderische Schlacht durch die Straßen von Monte Carlo um den 9. Großen Preis von Monaco begann. Zehntausende hielten die nur 3,18 Kilometer lange und berüchtigte Schikanen-Stadtringstrecke rund um das Spielkasino und am Hafenkai entlang besetzt. International war das Publikum wie bei keinem anderen Rennen, das hier auf den Balkonen und Terrassen der langen Häuserfronten jedes Plätzchen in Anspruch nahm. Ohrenbetäubender Lärm herrschte am Start, ehe Earl Howe das Zeichen zum Start des Rennens gab.

Sieben deutsche Wagen, drei in den vorderen Reihen, nahmen in dem Fünfzehner-Felde das Rennen auf. Nur der Deutsche Pietsch fehlte am Start, da sein Wagen im Training Oel verlor und der Schaden nicht mehr geheilt werden konnte.

Rudolf Hasse gestürzt

Gleich nach dem Start zog Rudolf Caracciola mit dem silbergrauen Mercedes in Front, wenige Meter hinter ihm folgten Manfred von Brauchitsch (Mercedes) und die Auto-Union-Fahrer Rosemeyer und Stuck. Der Kampf der 100 Runden hatte begonnen. Zum ersten Male hatten die schnellen und wendigen Wagen die erste Runde durcheilt, blitzschnell waren die Tribünen passiert. Caracciola führte vor Brauchitsch, Rosemeyer, Stuck, Kautz und Zehender. Einer aber fehlte: Rudolf Hasse. Vergeblich versuchte sich der Lautsprecher durch den Lärm zu kämpfen, dann aber wurde man es doch gewahr. Der Deutsche hatte sich gedreht, war gestürzt und ins Krankenhaus gebracht worden. Dr. Gläser, der deutsche Rennarzt, konnte aber mitteilen, daß Hasse mit einer Schulterprellung davongekommen war. Schwer hatten es Rosemeyer und Stuck, die einzigen Stützen der Auto-Union. Kautz ging vorbei.

Stuck, Kautz und Rosemeyer stiegen aus

In der zehnten Runde stellte Caracciola den ersten neuen Streckenrekord auf. Mit 1:49,6 Minuten erreichte er einen Durchschnitt von 104,5 Klm.-Std. Dann stieg Rosemeyer aus, sein Auto-Union hatten einen Schaden erlitten. Auch Stuck mußte bald halten und die Bremsen nachziehen lassen, wertvolle 19 Sekunden gingen verloren. Dann wechselte Kautz die Kerzen. Sofstetti hatte an seinem Maserati Ventilschaden und mußte aufgeben. Toll war dieser Kampf, vorn fuhr ein Meister ein meisterhaftes Rennen: Rudolf Caracciola. Er schien mit einer Monte-Carlo-Tradition brechen zu wollen. Er war auf dem besten Wege, den Großen Preis zum zweiten Male zu gewinnen. 30 Runden waren vorüber, drei Mercedes-Benz lagen an der Spitze. Caracciola führte vor Brauchitsch und Zehender. Farina war, da Nuvolari fehlte, der beste Fahrer der Scuderia Ferrari. Den fünften Platz hielt Kautz, dahinter folgten Sommer, Stuck, Ruesch und Hartmann. Wieder hatte Caracciola den Rundenrekord verbessert, in der 32. Runde schaffte er 106 Klm.-Std.

Auch Caracciola am Ersatzteillager

Draußen aber stand einer, der nicht untätig zusehen konnte. Bernd Rosemeyer übernahm Stucks Wagen, er hatte eine undankbare Aufgabe auf verlorenem Posten. Trotz der Rundenverluste kämpfte er unentmutigt. Caracciolas Wagen lief nicht mehr rein, er mußte am Ersatzteillager halten. Als er das Rennen wieder aufnahm, war von Brauchitsch an die Spitze gegangen. Als die zweite Hälfte des Rennens begonnen wurde, hatten die führenden von Brauchitsch und Caracciola das Feld überrundet, aber Zehender, Farina, Kautz, Rosemeyer, Sommer, Ruesch, Hartmann und Pintacuda kämpften verbissen weiter, obwohl sie zum größten Teil bereits mehrfach überrundet waren.

Das Feld lag dicht beisammen

Unheimlich schwer war es, auf diesem schmalen Kurs einen Gegner zu überholen. Dicht zusammen lag das ganze Feld und doch durch Runden getrennt. Vier Mercedes-Benz lagen in Front. Mitten unter den Alfa-Romeo-Fahrern befand sich Hans Stuck, der wieder das Steuer seines Wagens übernommen hatte, es aber später erneut an Rosemeyer abtrat.

Caracciola im Pech

Nachdem schon 80 Runden gefahren waren, in einem unheimlichen Tempo, zwang Caracciola seinen Mercedes-Benz zu einem geradezu unwahrscheinlichen Rundenrekord. Mit 1:46,5 Minuten und 107,4 Klm.-Std., einer Zeit, die nicht einmal im Training mit frischen Wagen erzielt worden war, jagte Caracciola durch die Runde und setzte sich noch einmal an die Spitze des Feldes. Aber zu sehr hatte er den Wagen gehetzt, er mußte bald am Ersatzteillager halten. Sekunden vergingen, ehe er wieder in den Kampf eingriff, aber nun war von Brauchitsch wieder an der Spitze, einem sicheren Siege zusteuernd.

Rosemeyer rettete den vierten Platz

Noch einmal griff Rosemeyer ein, er konnte aber nur noch die Phalanx der Mercedes-Benz unterbrechen und den vierten Platz für die Auto-Union retten. Die nervenzerreißende Spannung bei den Zuschauern löste sich in einem einzigartigen Jubelschrei, als Manfred v. Brauchitsch über das Ziel brauste. Mit 3:07,23,9 und 101,815 Klm.-Std. hatte er einen absoluten Streckenrekord aufgestellt, der über 100 Klm.-Std. lag. Hinter Caracciola belegte Kautz mit zwei Runden Abstand den dritten Platz, mit drei Runden Abstand folgte Rosemeyer vor Zehender. Somit hatten die deutschen Wagen sämtliche Vorderplätze erobert.

*

Rudolf Hasse wohlauf

Der beim Großen Autopreis von Monaco schon in der ersten Runde gestürzte Auto-Union-Fahrer Hasse befindet sich erfreulicherweise wohlauf. Schon nach kurzer Zeit konnte er das Krankenhaus verlassen, da seine Verletzungen nur leichter Natur waren. Hasse ist ins Hotel zurückgekehrt und hofft zuversichtlich, im Rennen um die Coppa Acerbo am nächsten Sonntag in Pescara (Italien) in bester Verfassung seinen Wagen steuern zu können.

Gall (München) gewann den Ehrenpreis des Führers

210 000 Zuschauer am „Sachsenring" / Von 27 Fahrern wurden nur neun gewertet

Als das Hauptrennen des Tages gestartet wurde, hatten sich 210 000 Zuschauer am „Sachsenring" eingefunden. 27 Fahrer nahmen das über 344 Kilometer führende schwere Rennen auf, neun konnten gewertet werden. Der Engländer Guthrie (Norton) schien einem überlegenen Sieg zuzusteuern, als er in der letzten Runde stürzte. Nun war der Weg für K. Gall (München) BMW frei, der in der neuen Rekordzeit von 2:35:44 Stunden und 133,4 Klm.-Std. als Sieger das Rennen beendete und damit den wertvollen Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers gewann. Die drei DKW-Fahrer Mansfeld, Bodmer und Herz belegten die nächsten Plätze. Guthrie erlitt bei seinem Sturze einen Unterschenkelbruch und Gesichtsverletzungen.

Guthrie kam zu Fall

Am Start waren Gall und Ley am schnellsten davon, hinter ihnen folgten Guthrie und Mansfeld. Nach der fünften Runde übernahm Guthrie aber schon die Führung. In der achten Runde mußte Ley an die Boxe und gab dann auf. Gall konnte nun das Tempo der Norton nicht mehr halten, zeitweise hatte Guthrie einen Vorsprung von 1½ Minuten. Mansfeld und Bodmer kämpften mit Frith und Stanley Woods (Guzzi) um den dreitten Platz. Einige Zeit später mußte Frith bauen, in der 27. Runde gab er auf.

Guthrie hatte unterdessen weitere Fahrer überrundet, nur noch Gall konnte sich mit ihm in der gleichen Runde halten. Gerade war der Engländer an Mansfeld vorbeigegangen, dieser aber blieb nur hartnäckig bei der Norton. In der Röthholdkurve blockierte plötzlich Guthries Maschine und der Engländer kam — zwei Kilometer vor dem Ziel schwer zu Fall. Der auch in Deutschland so beliebte Fahrer kam damit um den verdienten Sieg.

Gall siegt in neuer Rekordzeit

Unangefochten konnte nun Gall sein Rennen siegreich in neuer Rekordzeit beenden, nachdem er mit 138,7 Klm.-Std. auch die schnellste Runde des Tages gedreht hatte. Drei DKW-Fahrer behaupteten die nächsten Plätze, da auch noch Woods auf Guzzi ausgeschieden war. Bei der Siegerehrung überreichte Korpsführer Hühnlein dem Münchener Gall den Ehrenpreis des Führers.

Die Ergebnisse:

Krafträder bis 500 ccm, 40 Runden = 344 Klm. 1. K. Gall (München) BMW 2:35:44,4 = 133,4 Klm.-Std.; 2. Mansfeld (Chemnitz) DKW 2:38:20,2 = 131,3 Klm.-Std.; 3. Bodmer (Ebingen) DKW 2:38:21,2; eine Runde zurück: 4. Herz (Lampertheim) DKW 2:36:23,3; drei Runden zurück: 5. Knees (Königsberg) NSU; vier Runden zurück: 6. Rührschneck, Norton; 7. Faistenhammer (München) Douglas. 27 gestartet, 9 am Ziel.

*

James Guthrie †

Wieder einmal hat das Schicksal mit schwerer Faust zugeschlagen. James Guthrie (England), ein auch in Deutschland überaus beliebter Motorrad-Rennfahrer, oft Gast und gern gesehen, ist nicht mehr. Die erste Untersuchung an der Rennstrecke ergab keine lebensgefährlichen Verletzungen, aber im Krankenhaus zu Hohenstein wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt, an dessen Folgen der sympathische Engländer noch in den Abendstunden verstarb.

James Guthrie war einer der erfolgreichsten und besten Fahrer der letzten Jahre. Auf der englischen Norton konnte er noch in diesem Jahre die Englische TT und den Großen Preis von Europa überlegen gewinnen.

Zielflüge: 1677 – Geflogene Kilometer: 45903

Die stolz stimmende Rekordbilanz des 18. Nationalen Rhönsegelflugwettbewerbes

Zum Abschluß des 18. Nationalen Rhönsegelflugwettbewerbs schickte der Korpsführer des NSFK Generalleutnant Christiansen folgende Telegramme:

An den Führer und Reichskanzler!

Mein Führer! 78 Segelflugzeuge aus allen deutschen Gauen überboten im 18. Rhön- und ersten Zielstrecken-Segelflugwettbewerb 1937 alle bisherigen Segelflugleistungen der Welt. Geflogene Kilometer: 45 903, Zielflüge: 1 677, Transportautokilometer: 230 000, die erste Segelflug-Post Wasserkuppe — Berlin — Wasserkuppe. In stolzer Freude über die überragenden Leistungen grüßt das NSFK den Führer des Deutschen Reiches.

gez. Christiansen, Generalleutnant.

An Generaloberst Göring!

Der am 8. August beendete 18. Rhönsegelflugwettbewerb des NSFK übertraf alle bisherigen Erfolge. Sieger Karch/Zimmermann mit 1 575 Km, 5 954,5 Punkten. Geflogene Gesamt-Kilometer 45 903, Zielflüge 167, Transportauto-Kilometer 230 000. Die im erstmalig durchgeführten Zielstreckenflug hervorragenden Segelflugleistungen trotz meist ungünstiger Witterung stehen denen der 18. Rhön nicht nach. Sieger Huth mit 1 337,2 Pkt., insgesamt teilnehmende Flugzeuge 78. Besonders stolz auf diese Anfangsleistung grüßt das NSFK seinen Reichsminister der Luftfahrt.

gez. Christiansen.

An Staatssekretär Milch!

Heute beendete das NSFK den 18. Rhön- und ersten Zielstreckensegelflugwettbewerb Wasserkuppe—Berlin—Wasserkuppe mit einem alle bisherigen Leistungen übertreffenden Erfolg. Insgesamt teilnehmende Flugzeuge 78, geflogene Kilometer 45 903, Zielflüge 167, Transport, auto-Kilometer 230 000. Stolz meldet das NSFK diesen großen Leistungsfortschritt und dankt dem Staatssekretär der Luftfahrt für tatkräftige Förderung seiner Aufgaben.

gez. Christiansen, Generalleutnant.

Kurt Schmidt flog nach Ruexleben

Bekanntlich hatte das Dorf Ruexleben im Harz, das geschlossen dem NSFK angehört, eine Reihe von Ehrenpreisen, darunter lebende Haustiere und auch einen Geldpreis für den Segelflieger ausgesetzt, dem es gelingen würde, beim 18. Rhön-Segelflugwettbewerb den ersten Zielflug von der Wasserkuppe nach Ruexleben durchzuführen. Nachdem bisher die Windverhältnisse diesem Vorhaben nicht günstig gesinnt waren, versuchte am Sonntag Kurt Schmidt-München einen Zielflug nach dem Harz durchzuführen. Während der Preisverteilung traf dann auch tatsächlich auf der Wasserkuppe die Meldung ein, daß Schmidt bei Ruexleben gelandet sei und damit sämtliche Preise gewonnen hatte.

Neue Weltrekorde der Schützen

Schieß-Weltmeisterschaften beendet

Zu einem wahren Volksfest gestalteten sich am Sonntag die Schießmeisterschaften in Malmi. Ein Massenansturm der Zuschauer setzte ein, der von den Ordnungsmannschaften kaum zu bewältigen war. Zunächst wurde die Weltmeisterschaft mit dem freien Gewehr liegend, knieend und stehend auf 300 Mtr. ausgetragen. Deutschland hatte hier noch nachgemeldet, konnte sich aber mit der ungewohnten Waffe nicht ganz abfinden und belegte nur den siebten Platz.

Gesamtsieger wurde Estland mit 5 526 Ringen, das den wertvollen Argentina-Preis den Finnen entriß, die noch 5 495 Ringe schossen und auf dem zweiten Platz landeten. Beide Mannschaften hatten den bisherigen Weltrekord überboten. Einen Weltrekord im Einzelwettbewerb stehend schaffte auch als Sieger der Finne Elo mit 362 Ringen (bisher 360).

Der Este Kivistik wurde Weltmeister in allen drei Stellungen mit 1 123 Ringen. Auch diese Leistung bedeutet Weltrekord. (Bisher 1 114 Ringe).

Ergebnis

Mannschaftswertung: 1. Estland 5526 Ringe (Weltrekord); 2. Finnland 5495 Ringe; 3. Schweiz 5481 Ringe; . . 7. Deutschland 5215 Ringe. — **Einzelwertung** (3 Stellungen): 1. Kivistik (Estland) 1124 Ringe (Weltrekord). **Liegend:** Ofia (Finnland) 391 Ringe. **Knieend:** Kivistik (Estland) 381 Ringe. **Stehend:** Elo (Finnland) 362 Ringe (Weltrekord).

Im letzten offiziellen Wettbewerb, dem Schießen auf den laufenden Hirsch, blieb der Schwede Köldberg mit 190 Punkten vor Aalnaen (Norwegen) mit 185 und Pyk (Schweden) mit 184 Punkten siegreich.

Am Montag finden nur noch die offizielle Preisverteilung und das abschließende Bankett statt.

*

Deutsche Tennismeisterschaften

Crawford-Mc Grath siegen im Doppel

Mit der Entscheidung im Männerdoppel fanden die deutschen Tennismeisterschaften ihren Abschluß. Die Australier Crawford-Mc Grath siegten gegen die Engländer Butler-Wilde in fünf Sätzen mit 5:7, 6:4, 2:6, 6:4, 6:3 und sicherten sich damit den Titel. Hart umstritten war der vierte Satz, in dem es lange Ballwechsel gab, ehe die Australier ihn gewinnen und Satzausgleich erzielen konnten. Der entscheidende Satz wurde bei einbrechender Dunkelheit gespielt und von den Australiern verhältnismäßig leicht gewonnen. Die Ehrenliste der deutschen Tennismeister 1937 hat also folgendes Aussehen:

Männereinzel: Heinrich Henkel (Deutschland).
Faueneinzel: Hilde Sperling (Dänemark).
Männerdoppel: Crawford-Mc Grath (Australien).
Frauendoppel: Sperling-Couquerque (Dänemark-Holland).
Gemischtes Doppel: Horn-Denker (Deutschland).

Unsere Frauen siegen in Paris

Beim internationalen Frauensportfest in Paris kam die zahlenmäßig kleine deutsche Mannschaft zu einer ganzen Reihe schöner Erfolge, wie sie die Vertreter der anderen fünf Nationen nicht aufzuweisen hatten. Unsere Olympiasiegerin Gisela Mauermeyer (München) wurde Siegerin im Kugelstoßen und Diskuswerfen und belegte im Hochsprung mit der gleichen Leistung wie die Siegerin den zweiten Platz. Lisa Gelius (München) wurde Speerwurfsiegerin, Käthe Krauß (Dresden) holte sich die 60 und 100 Meter und wurde im Weitsprung Zweite und schließlich unterlag unsere Viererstaffel in der Besetzung Kaun, Mauermeyer, Gelius und Krauß der in 48,8 siegreichen englischen Staffel nur um Handbreite.

Die Ergebnisse:

60 Meter: 1. Krauß (Deutschland) 7,8; 2. Vancura (Oesterreich). **100 Meter:** 1. Krauß (D) 12,0; 2. Vancura (Oe.). **Kugel:** 1. Mauermeyer (D) 12,96 Meter; 2. Novak (Oe) 10,54. **Hochsprung:** 1. Novak (Oe) 1,53 Meter; 2. Mauermeyer (D) 1,53; 3. Kaun (D) 1,50. **Speer:** 1. Gelius (D) 42,88 Meter; 2. Novak (Oe) 42,40 Mtr. **Weitsprung:** 1. Testoni (Italien) 5,65 Meter (Rekord); 2. Krauß (D) 5,60. **200 Meter:** 1. Testoni (I) 25,2 Sek. **Diskus:** 1. Mauermeyer (D) 43,43 Meter. **4×100 Meter:** 1. England 48,8 Sek.; 2. Deutschland 48,8. **800 Meter:** 1. Souffriau (Belgien) 2,22,4 Minuten.

und in Amsterdam

Am internationalen Sportfest in Amsterdam beteiligten sich ebenfalls einige deutsche Frauen mit Erfolg. Anni Steuer (Duisburg) wurde Hürdensiegerin und in der Viererstaffel war die deutsche Mannschaft in der Besetzung Dörffeldt, Eckert, Albus, Kurz vor der starken holländischen Staffel siegreich. In den Sprinterstrecken mußten sich die deutschen Läuferinnen mit Plätzen hinter der Holländerin Coen begnügen. Auch in den Männer-Wettbewerben gab es für die deutschen Teilnehmer nur Plätze.

Die Ergebnisse:

80-Meter-Hürden (Frauen): 1. Steuer (D) 11,9; 2. Eckert (D) 12,1. **100 Meter:** 1. Coen (H) 12,3; 2. Dörffeldt (D) 12,5; 3. Albus (D) 12,5. **200 Meter:** 1. Coen (H) 25,1; 2. Dörffeldt (D) 25,4; 3. Kurz (D). **4×100 Meter:** 1. Deutschland 49,9; 2. Holland 50,4 Sekunden.

Weltbild (M)

Um den Großen Preis von Monaco

Caracciola (vorn) und von Brauchitsch lieferten sich in den kurvenreichen Straßen von Monte Carlo einen scharfen Kampf

MARCHIVUM

Kickers Stuttgart an der Spitze!

13 203 Punkte in der Vereinsmeisterschaft

Die Stuttgarter Kickers unternahmen am Sonntag einen weiteren Versuch in der deutschen Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft und erzielten 13.203.160 Punkte, womit sie sich an die Spitze der deutschen Rangliste setzten. Die Leistung ist um so bemerkenswerter, als so gute Kräfte wie Borchmeyer und Robens, die im Münchener Länderkampf mitwirkten, ersetzt werden mußten. Als Partner diente den Kickers der VfB Stuttgart, der es auf 11.194,839 Punkte brachte.

Die Ergebnisse der Kickers:

400 Meter Hürden: Stöckle 55,4; Dompert 57,3; **Kugel:** Eppensteiner 13,12 Meter; **200 Meter:** Sumser 21,9; **400 Meter:** Sumser 50,2, Tripps 50,3; **800 Meter:** Deßecker 1:55,0, Wagenseil 1:56,9; **1500 Meter:** Wagenseil 4:00, Dompert 4:01; **110 Meter Hürden:** Stöckle 15,2; **Hochsprung:** Flister und Meyer je 1,75 Meter; **Speer:** Haag 62,53 Meter; **5000 Meter:** Ringwald 15:53,6; **4×100 Meter:** Kickers 43,3; **Dreisprung:** Koch 13,85 Meter; **Hammer:** Seeger 46,32 Meter; **Diskus:** Schauffele 42,25 Meter; **Stabhoch:** Madris 3,60 Mtr.; **Weitsprung:** Staib 6,98 Mtr.

Deutsche Rudersiege in Straßburg

An der Internationalen Ruder-Regatta in Straßburg beteiligten sich auch süddeutsche Rudermannschaften, die in allen von ihnen bestrittenen Rennen siegreich bleiben konnten. Die Regatta wurde bei fast tropischer Hitze durchgeführt. Sämtliche Rennen waren gut organisiert und wurden auf einer 1500 Meter langen Strecke bei stehendem Wasser ausgetragen. Den deutschen Ruderern wurde ein herzlicher Empfang bereitet.

Den Jungmann-Vierer gewann die Frankfurter RG Oberrad in 5:39,8 Minuten vor dem Cercle Nautique du Rhin Straßburg mit 5:41,8 und dem Rowing Club Straßburg mit 5:43 Minuten. Den Senior-Einer entschied Eduard Paul von der Frankfurter Germania mit 1½ Längen vor Matter (Straßburg) überlegen zu seinen Gunsten. Auch der Junior-Vierer wurde von Frankfurt gewonnen, und zwar verwies der Frankfurter RV Undine in 5:31,7 den Offenbacher RV 1874 mit 5:30,1 und den Cercle Nautique de la Haut Moselle Pont-Saint-Vocente mit 5:43 auf die Plätze. Den Achter gewann der Frankfurter RV 1865 in 5:02,8 Minuten vor Cercle Nautique della Haut Moselle Pont-Saint Vocente in 5:12,3 und Cercle Nautique du Rhin Straßburg in 5:16,2 Minuten.

Der Sieger von Monaco: Manfred von Brauchitsch

13. Herxheimer Sandbahnrennen

Alfred Tolles (Karlsruhe) †

Im vorletzten Rennen, das von Ausweisfahrern bestritten wurde, stürzte, wie bereits berichtet, in einer Kurve der Karlsruher Schindler. Sein Beiwagenfahrer Tolles aus Karlsruhe erlag im Landauer Krankenhaus an den Folgen der hierbei erlittenen Verletzungen.

Die Ergebnisse

Ausweisfahrer nicht über 250 ccm: 1. Schreiber (Mannheim) auf Sachs 6:46 Min., 62,1 Std.-Klm.; 2. Wiesent (München) auf DKW 6:48., 57,4 Std.-Klm.; 3. Seitz (Lidolsheim) auf DKW 6:51, 56,89 Std.-Klm. — **Lizenzfahrer nicht über 250 ccm:** 1. Gunzenhauser (Neidlingen) auf Jawa 6:02, 75,89 Std.-Klm.; 2. Buchberger (München) auf Jap 6:11, 74,12 Std.-Klm.; 3. Deliano (München) auf DKW 6:33, 70 Std.-Klm. — **Ausweisfahrer nicht über 350 ccm:** 1. Wiesent (Gröbenzell) auf Rudge 6:40, 68,76 Std.-Klm.; 2. Knopf (Karlsruhe) auf Bücker 6:45, 67,91 Std.-Klm.; 3. Spannring (Frankfurt) auf Bücker 7:19, 62,65 Std.-Klm. — **Lizenzfahrer nicht über 350 ccm:** 1. Gunzenhauser (Neidlingen) auf Jawa 5:49, 78,8 Std.-Klm.; 2. Marzreiter (München) auf Husquarna 6:06, 75,14 Std.-Klm.; 3. Busse (Lehrte) auf Rudge 6:55, 66,25 Std.-Klm. — **Ausweisfahrer nicht über 500 ccm:** 1. Knopf (Karlsruhe) auf Bücker 6:20, 72,38 Std.-Klm.; 2. Wiesent (München) auf Rudge 6:46, 67,57 Std.-Klm. — **Lizenzfahrer nicht über 500 ccm:** 1. Gunzenhauser (Neidlingen) auf Jawa 5:14, 87,59 Std.-Klm.; 2. Brindl (Vanhofen) auf Jap 5:19, 86,22 Std.-Klm.; 3. Marzreiter (München) auf Husquarna 6:20, 72,38 Std.-Klm. — **Willi-Schwarzwälder-Gedächtnisrennen, Ausweisfahrer, Seitenwagen nicht über 1200 ccm:** 1. Depping (Kaiserslautern) auf Jap 4:29, 61 Std.-Klm.; 2. Fiedler (Nürnberg) auf Rudge 4:38, 49,1 Std.-Klm. — **Lizenzfahrer, Seitenwagen nicht über 1200 ccm:** 1. Hofmann (Würzburg) auf Victoria 3:45, 73 Std.-Klm.; 2. Seppenhauser (München) auf Norton 3:48, 72 Std.-Klm.; 3. Ebersberger (Nürnberg) auf Ardie 3:49, 71,9 Std.-Klm.

Von den Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Düsseldorf — Weltbild (M)

Links: Schlauch (Gera) gewann in 1:09,8 das 100-Meter-Rückenschwimmen und holte sich den Titel. — Oben Mitte: Erhard Weiß (Dresden) bei einem vorbildlichen Sprung. Er holte sich den Meistertitel im Turm- und Kunstspringen. Rechts daneben die neue Meisterin im Turmspringen für Frauen, Susi Heinze (rechts), mit der Titelverteidigerin Anni Kapp, die Zweite wurde. — Unten: Plath (Wiking 04, rechts im Wasser) holte sich unangefochten das 400-Meter-Kraulschwimmen und wird von seinen Kameraden zu dem Erfolg beglückwünscht

Drei aus Mannheim deutsche Kanu-Meisterinnen

Frau Obermaier, KG Neckarau / Rieger-Groh, PG Mannheim

Nach dem schönen Erfolg bei den Deutschen Kanu-Meisterschaften am Samstag auf dem Steinhuder-Meer, wo die Titelkämpfe über die 10 000-Meter-Strecke ausgetragen wurden, kamen die restlichen Regatten über die kurzen Strecken auf dem Masch-See bei Hannover am Sonntag zur Durchführung. Bei heißem Sommerwetter verfolgten Tausende von Besuchern die spannenden Rennen, bei denen auch zum ersten Male die Frauen um die höchsten Titel kämpften.

Erwartungsgemäß holten sich die Mannschaften von Hamburg Siege in den Kanadier-Klassen. Im Einer-Kanadier konnte Koschik (Polizei Hamburg) seinen Meistertitel nicht erfolgreich verteidigen, er mußte vielmehr seinem Klubkameraden Wedemann den Vortritt lassen. Im Zweier-Kanadier belegten die beiden Mannschaften von Hanseat Hamburg die ersten Plätze. Den Meistertitel im Einer-Kajak holte sich der Münchener Triebe, der auch mit seinem Klubkameraden Reisch im Zweier-Kajak erfolgreich blieb. Das Hauptereignis des Tages war die Meisterschaft im Vierer-Kajak. Die Verteidiger des Titels zeigten wirklich meisterliche Zusammenarbeit und gewannen dann verdient vor Post SV Berlin.

Bei den Frauen gab es im Einer-Kajak, wie bereits berichtet, einen Ueberraschungssieg der Mannheimerin Obermaier von der Kanugesellschaft, die in glänzender Form knapp vor Lehmenkühler (Lippstadt) einkam. Auch im Zweier-Kajak gab es einen Mannheimer Sieg. Rieger-Groh von der Paddelgesellschaft blieben vor den Münchnerinnen Bromeis-Erlwein erfolgreich. 20 weitere Wettbewerbe der Anfänger, Junioren, Senioren, der Altersklasse, der Frauen und der Jugendlichen umrahmten die Meisterschaftskämpfe.

Die Meisterschaftsergebnisse:

Kurze Strecke 1000 Meter: **Einer-Kanadier:** 1. Polizei Hamburg (Wedemann) 5:22,7; 2. Polizei Hamburg (Koschik) 5:39,; 3. Hamburger KC (Soltau) 5:45,2. — **Einer-Kajak:** 1. Tg. München (Triebe) 4:27,1; 2. BSWs. Kaiserswerth (Kleckers) 4:29,4; 3. Störtebecker Düsseldorf (Bormann) 4:30,1. — **Zweier-Kajak:** 1. Tg. München (Triebe-Reich) 4:00,2; 2. Wandersalke Essen (Gebrüder Strathmann) 4:01,4; 3. KC Düsseldorf (Rhein-Greißinger) 4:01,9. — **Zweier-Kanadier:** 1. Hamburger KC (Osembrüg-Soltau) 4:53,0; 2. Hanseat Hamburg (Holzenberg-Schnur) 4:55,6; 3. Linden-Dahlhäuser KC (Stievering-Ruhbedeck). — **Vierer-Kajak:** 1. Wandersalke Essen 3:35,2; 2. PostSV Berlin 3:37,4; 3. Tg. München 3:43,3; 4. Polizei Hamburg 3:44,3; 5. Mannheimer KG 3:46,9. — **Frauen:** 600 Meter: **Einer-Kajak:** 1. KG Neckarau (Obermaier) 3:01,5; 2. WSC Lippstadt (Lehmenkühler) 3:04,6; 3. Tg. München (Bromeis) 3:05,6. — **Zweier-Kajak:** 1. PG Mannheim (Rieger-Groh) 2:51,5; 2. Tg. München (Bromeis-Erlwein) 2:53,9; 3. Hanseat Hamburg (Manns-Schmidt) 2:56,4.

Heimkehr der Siegerinnen am Dienstag

Die drei Mannheimer Siegerinnen: Frau Obermaier (Kanu-Gesellschaft Neckarau), Fräulein Rieger und Fräulein Groh (Paddelgesellschaft Mannheim), die ihre diesjährige Siegeslaufbahn mit dem Deutschen Meistertitel krönen konnten, kehren am Dienstag 18.52 Uhr nach Mannheim zurück und werden am Hauptbahnhof bestimmt von einer großen Anzahl Mannheimer Sportler und in erster Linie von den Mannheimer Kanuten begrüßt werden. Es ergeht die Aufforderung an alle Mannheimer Kanuvereine und deren Mitglieder, sich zum Empfang ihrer Kameradinnen von der Kanugesellschaft Neckarau und der Paddelgesellschaft Mannheim am Hauptbahnhof einzufinden.

Der Kreisfachwart für den Kanusport:
i. V.: Breidinger

Die Deutschen Polizeimeisterschaften in Frankfurt eröffnet — Weltbild (M)

Oben: Der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General der Polizei Daluege (am Mikrophon), eröffnet in Vertretung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei, Himmler, die Deutschen Polizeimeisterschaften in der Leichtathletik und im Gepäckmarsch auf dem Sportfeld zu Frankfurt a. M. Unten: Die Polizeisportler beim Einmarsch am Eröffnungstag

VfK 86 in Ludwigshafen

9:10 gegen StuRKl. Ludwigshafen

Der VfK 86 Mannheim war am Sonntagnachmittag Gast bei der Schwerathletik-Abteilung des RuStKl. der TSG 61 Ludwigshafen. Nicht nur die aktiven Ringer mußten die Ueberlegenheit der starken Ludwigshafener anerkennen, sondern auch die Jugendmannschaft des VfK 86 verlor mit 18:2. Die zahlreich erschienenen Zuschauer hatten ihr Kommen nicht zu bereuen, denn es wurde sehr guter Sport geboten.

Der Kampfverlauf

Bantamgewicht: Trutzel (M) — Gniers (L). Der ausgezeichnete Ludwigshafener braucht nur zwanzig Sekunden, um den Mannheimer Ersatzmann entscheidend zu besiegen.

Federgewicht: Kranter (M) — Zubrod (L). Trotz größter Anstrengung beiderseits gelingt es keinem der beiden, eine Wertung zu erzielen. Zubrod wird Sieger nach Punkten.

Leichtgewicht: Wegner (M) — Keser (L). Der Mannheimer steht gegen den guten Keser auf verlorenem Posten. Nach 1:05 Minuten siegt Keser entscheidend.

Weltergewicht: Münch (M) — Wittmann (L). Nachdem beide zu keinem zählbaren Ergebnis kommen, wird Wittmann Sieger für bessere Gesamtarbeit.

Mittelgewicht: Denu (M) — Langknecht (L). Der Mannheimer greift sofort stürmisch an, kann aber anfangs bei der geschickten Verteidigung des Ludwigshafeners nichts erreichen. In der 8. Minute wird der Ludwigshafener von dem alten Mattenfuchs Denu auf die Schultern gelegt.

Halbschwergewicht: Walz (M) — Martinellero (L). Walz ist von Beginn an tonangebend. Nach 7 Minuten gelingt dem Mannheimer ein Hüftschwung, aus dem sich Martinellero nicht mehr befreien kann.

Schwergewicht: Rudolph (M) — Abel (L). Abel unterliegt schon nach 2:05 Min. entscheidend. T.

Pferderennen im Reich

Rennen zu Köln

Anfänger-Rennen. 2400 Mark. 1000 Meter. 1. Gestüt Ebbesloh Uhuselsen (O. Schmidt); 2. Ariadne; 3. Anfänger; ferner: Siona, Schnepfe; Tot.: 19, 11, 12:10, EW. 38:10.

Agathon-Jagdrennen. 2300 Mark. 3000 Meter. 1. v. d. Bottlenbergs Handschar (H. Weber); 2. Marbonius; 3. Schwede; ferner: Perdita, Punktina, Cologna; Tot.: 19, 12, 14, 12:10, EW. 100:10.

Athanasius-Rennen. 2500 Mark. 1800 Meter. 1. Th. Westhoffs Katango (H. Westhoff); 2. Irma; 3. Sandmann; ferner: Heidefalke, Mogul, Infant, Irmgard; Tot.: 57, 16, 15, 16:10, EW 276:10.

Kölner Meile. 3300 Mark. 1600 Meter. 1. W. Bredges' Humbert (E. Böhlke); 2. Cyrillus; 3. Hofoper; ferner: Freigeist, Omega; Tot.: 69, 39, 21:10, EW. 232:10.

Robert-Gerling-Preis. 15 000 Mark. 2200 Meter. 1. Gestüt Schlenderhans' Burgunder (W. Printen); 2. Stripling; 3. Ebro; ferner: Sonnenfalter, Palastdetektiv, Blinzen, Laurus; Tot.: 21, 13, 13, 33:10, EW 62:10.

Glanus-Rennen. 2200 Mark.1400 Meter. 1. Gestüt Ravensbergs Gabler (A. Lommatzsch); 2. Boltaire II.; 3. Winnetou; ferner: Aſepſie, Sertus, Feuerreiter, Barsdorf, Mitropa, Teno; Tot.: 113, 24, 17, 50:10, EW 532:10.

Wolkenflug-Hürdenrennen. 2500 Mark. 2800 Meter. 1. F. Landlers Kukuruz (J. Pinter); 2. Spata; 3. Bargello; ferner: Hohlweg, Kobinor, Lebensfreude; Tot.: 12, 11, 17:10, EW 136:10.

Airolo-Rennen. 2000 Mark. 1800 Meter. 1. Gestüt Mydlinghovens Galalith (O. Schmidt); 2. Gildestrand; 3. Prasser; 4. und 5. Bronceluster, Sarro; ferner: Helmwiege, Mauser, Asti, Golf, Denar, Silbpfeil, Strandläufer, Pieta; Tot.: 30, 13, 17, 39, 11, 8:10, EW 132:10.

... zu Dresden

Neulings-Rennen. 2600 Mark. 1200 Meter. 1. Arnolds Beowolf (H. Zehmisch); 2. Blaue Donau; 3. Twist; ferner: Ernst, Eldgraf, Tinos, Gronika; Tot.: 27, 12, 18, 19:10, EW 182:10.

Preis von Haidemühle. 2600 Mark. 1400 Meter. 1. Gestüt Schlenderhans' Walzerkönig (P. Ludwig); 2. Staatsober; 3. Pommernherzog; ferner: Nando, Kleja; Tot.: 17, 12, 13:10, EW 30:10.

Glashütter Ausgleich. 2500 Mark. 1600 Meter. 1. Stall Steinecks Einfall (P. Ludwig); 2. Felsenlicht; 3. Cornelia; 4. Sagenheld; ferner: Altpreuße, Lauber, Jobst, Vorwärts, Favors Pranz; Tot.: 71, 24, 22, 28, 28:10, EW 474:10.

Wachwitzer Ausgleich. 3000 Mark. 1900 Meter. 1. Stall Hof Häusels Purpurstern (H. Zehmisch); 2. Iberis; 3. Monte Christo; ferner: Meldereiter, Inländer, Peöne, Stodno; Tot.: 41, 16, 16, 14:10, EW 244:10.

Jugend-Preis. 12 000 Mark. 1200 Meter. 1. P. Mühlens' Hannenalt (J. Rastenberger); 2. Orgelton; 3. Vineta; ferner: Steinbach, Guardi, Bretone, Bim, Brook, Zibebe; Tot.: 38, 15, 17, 34:10, EW 100:10.

Dresdner Sommer-Ausgleich. 4700 Mark. 2200 Meter. 1. W. Bodenfieks Periklor (H. Zehmisch); 2. Talfun; 3. Scävola; ferner: Goldtaler, Peterle, Post Fancy; Tot.: 50, 32, 20, 33:10, EW 440:10.

Moritzburger Ausgleich. 2700 Mark. 1200 Meter. 1. Stall W.s Francofurtia (K. Narr); 2. Kin-tin-tin; 3. Saarburg; ferner: Saarkampf, Wasserspiegel, Polar, Pyramide, Duenja; Tot.: 32, 12, 13, 19:10, EW 86:10.

... zu Hannover

Preis der Meckenheide. 1300 Mark. 3000 Meter. 1. Kavallerieschule Hannovers Dragoner (Lt. v. Mantufel); 2. Isländer; 3. Atlas; ferner: Deutscher, Gernot, Ironie, Christiane, Imperator; Tot.: 19, 11, 14, 18:10, EW 50:10.

Graf-zu-Stolberg-Rennen. 1050 Mark. 1800 Meter. 1. v. Brochs Grannikos (J. Stus); 2. Liselotte; 3. Bisser; ferner: Balatre, Silberner Pfeil, Mein Geheimnis, Quartett; Tot.: 37, 16, 12, 13:10, EW 123:10.

Rosenberg-Jagdrennen. 2300 Mark.3600 Meter. 1. H. Suhrs Granlita (Lt. v. Hollel); 2. Leonatus; 3. Oriolus; 4. Immerglück; ferner: Carita, Mannstuhl, Quarter, Margit, Makalle, Mirakel, Queis, Trotha, Stammesflagge; Tot.: 128, 22, 14, 29, 51:10, EW 2900:10.

Grabensee-Flachrennen. 3000 Mark. 1800 Meter. 1. Fr. Hüners Trojaner (Am. W. F. Peters); 2. Herkules; 3. Heinerlei; ferner: Immertreu, Wesenfalte, Alla, Calla, Diana; Tot.: 34, 12, 12, 12:10, EW 88:10.

Begrüßungs-Jagdrennen. 3500 Mark. 4000 Meter. 1. F. W. Michaels' Zambus (Rittmeister v. Kitzing); 2. Mahaddh; 3. Edelweiß; Tot.: 30:10, EW 45:10.

70 Jahre. 2400 Mark. 1800 Meter. 1. Gräfin K. Dönhoffs Waldhüter (E. Bieſſey); 2. Lerchenau; 3. und 4. Heidjer, Balte; ferner: Grasflitsch, Linda, Rosandertal; Tot.: 85, 18, 18, 7, 12:10, EW 331:10.

Baumarkt unabhängiger vom Eisen

Vormarsch der Industrie der Steine und Erden

Die Arbeiten, die darauf hinzielen, sich durch Uebergang zu anderen Bauweisen vom Eisen unabhängiger zu machen, haben am deutschen Baumarkt schon beträchtliche Erfolge aufzuweisen. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat eine Verordnung über baupolizeiliche Maßnahmen über Einsparung von Baustoffen erlassen. Danach ist es am wichtigsten, Eisen und Stahl zu sparen, aber auch Holz. In erster Linie sollen Bauarten aus Stein oder Beton, in zweiter Linie Eisenbeton angewendet werden. Nur wenn dies wegen besonderer Bau- oder Betriebsverhältnisse nicht möglich ist, darf Stahlbau in Erwägung gezogen werden. Wo es möglich ist, sollen ersetzt werden: Stahl durch Mauerwerk, unbewehrten Beton und, wenn nötig, durch Eisenbeton; Eisenbeton durch unbewehrten Beton oder Mauerwerk; Holz durch unbewehrten Beton, Mauerwerk, Bimsbetonplatten, Gipsdielen oder dergleichen. Die Industrie der Steine und Erden hat nach diesen Richtlinien starke Austauschfunktionen zu übernehmen. Sie kann auch weiterhin mit einer guten Beschäftigung rechnen.

Berufskrankenkassen berichten

Im Volke erstarkt der Wille zur Gesundheit

Die Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen, in der die Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen und die Berufskrankenkasse der weiblichen Angestellten vereinigt sind, macht in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht für 1936 genaue Angaben über die von ihr betriebene Gesundheitsführung. Diese erstreckt sich auf Kinderfürsorge, Reihenuntersuchungen Jugendlicher, Jugenderholungskurgänge und gesundheitliche Aufklärung durch Vortragsveranstaltungen und Wanderschauen. Im Jahre 1936 wurden rund 4500 gesundheitsgefährdete Kinder zu mehrwöchigen Kurgängen verschickt. Die Arbeitsgemeinschaft besaß im Berichtsjahre drei eigene Kinderheime und übergab inzwischen ein weiteres Heim im hohen Schwarzwald seiner Bestimmung.

Der gesundheitlichen Aufklärung dienten nahezu 500 Veranstaltungen mit Arztvorträgen, in denen auch Filme oder Lichtbilder gezeigt wurden. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden stellte die Arbeitsgemeinschaft eine Wanderschau zusammen. Die Schau trägt den Namen „Gesundes Volk — Leistung — Langes Leben — Lebensfreude" und fand überall die volle Anerkennung der mit der öffentlichen Gesundheitspflege befaßten Stellen.

Auch im übrigen kann die Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen über gute Erfolge berichten. Im Berichtsjahre wurden rund 80 000 männliche und weibliche Angestellte in die Kassen aufgenommen. Trotz der großen Abgänge im Berichtsjahre durch Ausgliederung der Sozialversicherungsfremden und der Mitglieder im Arbeiterverhältnis betreute die Arbeitsgemeinschaft am Jahresschluß mit Einschluß der mitversicherten Angehörigen nach wie vor über eine Million Versicherte.

Die beiden Berufskrankenkassen nahmen an Beiträgen rund 58 Millionen RM. ein. Sie verausgabten für Versicherungsleistungen über 48 Millionen RM. Nach allen erforderlichen Abschreibungen und Rücklegungen verblieb für die Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen ein Ueberschuß von 191 002.77 RM., für die Berufskrankenkasse der weiblichen Angestellten ein solcher von 431 670.93 RM. Der Bericht weist zutreffend darauf hin, daß der günstigere Verlauf des Krankenstandes nicht nur darauf zurückzuführen ist, daß 1936 in verhältnismäßig geringerem Umfange Einstellungen langfristig Erwerbsloser in die Betriebe erfolgten, sondern daß auch der Wille zur Gesundheit in breiten Kreisen der Bevölkerung erstarkt ist.

Die Anzahl der Gefolgschaftsmitglieder der Arbeitsgemeinschaft stieg von 1437 zu Beginn des Jahres auf 1580 am Jahresschluß. Wenn die Arbeitsgemeinschaft berichtet, daß sie zur Zeit über einen Stab von 43 000 ehrenamtlichen Mitarbeitern verfügt, dann wird man hierin eine Gewähr für die Erreichung künftiger Erfolge erblicken dürfen.

Braugerste-Bewirtschaftung 1937/38

Das Bezugsscheinsystem bleibt

In der gleichen Ausgabe des amtlichen Verkündungsblattes, in der die Anordnung über die Ausgleichsabgabe der Brauereien bekannt gemacht wurde, ist die Anordnung Nr. 30 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft veröffentlicht worden. Durch sie sind Bestimmungen über den Verkehr und die Verwendung von Braugerste, Brauweizen, Gerstendraumalz und Weizendraumalz erlassen worden. Die Anordnung ist sofort in Kraft getreten.

Die Bestimmungen der bisherigen Anordnungen, die sich in der Praxis durchaus bewährt haben, konnten wesentlich übernommen und in zusammengefaßter Form der diesjährigen Regelung zugrunde gelegt werden. So ist insbesondere das Bezugsscheinsystem in seinen Grundzügen unverändert geblieben. Da jedoch die Ernte in diesem Jahr schon sehr frühzeitig eingesetzt hat, beginnt die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft sofort mit der Versendung der Bezugsscheine. Weiter erschien es zweckmäßig, die Verteilung aller an die Brauwirtschaft gelangenden Rohstoffe durch eine Stelle vornehmen und durch diese Stelle eine einheitliche Kontrolle ausüben zu lassen; daher sind nunmehr auch Brauweizen und Weizendraumalz in das Bezugsscheinsystem der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft einbezogen worden.

Eine Aenderung gegenüber der vorjährigen Regelung bringt die neue Anordnung in der Zuteilung der Bezugsscheine an die Brauereien. Diese Aenderung erwies sich als notwendig, um die rechtzeitige Erhebung der von den Brauereien zur Erhöhung des Erzeugerpreises für Roggen aufzubringenden Mittel zu gewährleisten. Die Zuteilung erfolgt für den Normalbedarf und den Zusatzbedarf der Brauereien, und zwar in Teilmengen des Grundbedarfs, und nur insoweit, als Normalbedarf und Zusatzbedarf dem tatsächlichen Jahresbedarf und der Versorgungslage der Brauwirtschaft entsprechen. Die Zuteilung der Bezugsscheine an Handelsmälzereien erfolgt nach dem gleichen Maßstab wie im Vorjahr, also unter Zugrundelegung der von den Handelsmälzereien in der Zeit vom 1. April 1935 bis zum 31. März 1936 für eigene Rechnung verarbeiteten Mengen von Braugerste und Brauweizen, soweit diese Mengen dem tatsächlichen Jahresbedarf und der Versorgungslage der Brauwirtschaft entsprechen.

Braustoffverbrauch und Bierausstoß

in Baden im Rechnungsjahr 1936/37

1936/37 wurden im Bereich des Landesfinanzamtes Karlsruhe insgesamt 1,483 Millionen Hektoliter Bier versteuert und steuerfrei abgelassen, 2 Prozent mehr als im Vorjahr, davon 1,470 Millionen Hektoliter Vollbier und 13 000 Hektoliter Starkbier. Von den badischen Brauereien wurden im Berichtsjahr zur Bierbereitung insgesamt 28 453 Tonnen Malz und 7 Tonnen Farbbier verwendet.

Zur Ausrichtung des Wirtschaftsschrifttums

Gegen Begriffsverfälschung und Begriffsverwechslung

Vor einigen Tagen meldeten wir, daß der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht, Gauleiter Rust, mit dem Vorsitzenden der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Reichsleiter Bouhler, ein ihre bisherige Zusammenarbeit erweiterndes Arbeitsabkommen geschlossen habe, das sich auf alle Fragen des Schrifttums aus dem Arbeitsbereich des Reichserziehungsministeriums, d. h. das gesamte wissenschaftliche, erzieherische und volksbildnerische Schrifttum bezieht. Unter dieses Arbeitsabkommen fällt auch das wirtschaftswissenschaftliche Schrifttum, das somit Prüfungsgegenstand des Arbeitskreises ist, der unter Hauptamtsleiter Hederich nunmehr gebildet wird.

Die NSK schreibt hierzu, daß es keiner besonderen Betonung bedürfe, daß die Prüfungsarbeit des unter Leitung von Hauptamtsleiter Hederich stehenden Arbeitskreises sich ausschließlich auf die politische Seite, nicht aber auf die fachlich-wissenschaftliche Seite des wissenschaftlichen Schrifttums erstrecken wird.

Jeder Nationalsozialist, der das wirtschaftswissenschaftliche Schrifttum der letzten Jahre verfolgt hat, wird in Anbetracht der Verworrenheit, die auf dem Gebiete des wirtschaftswissenschaftlichen Schrifttums herrscht, diese Neuregelung freudig begrüßen, weil wir es in den letzten Jahren nur zu oft erleben mußten, daß die wissenschaftlichen Vertreter des Liberalismus und Kapitalismus ihren Theorien ein nationalsozialistisches Mäntelchen umhängten, indem sie an Stelle der von ihnen früher verwandten und aus dem Liberalismus stammenden Begriffe Prägungen aus dem Wortschatze des Nationalsozialismus setzten, diesen neuen Begriffen aber oft den alten liberalistischen Begriffsinhalt zugrunde legten und solcherweise das nationalsozialistische Gedankengut verfälschten. Der für den Begriff des Nationalsozialismus z. B. verwandte Begriff des „deutschen Sozialismus" stimmt in der Begriffsfassung Werner Sombarts, der ihn als „sozialen Normativismus" definiert, sicherlich nicht mit dem überein, was der Nationalsozialist unter deutschem Sozialismus versteht. Wo hätte z. B. in einem „sozialen Normativismus" das Gemeinschaftserlebnis unserer alten Kämpfer einen Raum, ohne das ein deutscher Sozialismus nicht denkbar ist? Oder, um ein anderes Beispiel zu nennen: ist der Bedarfsdeckungsbegriff von Gottl etwa identisch mit dem, was der Nationalsozialist unter Bedarfsdeckung versteht? Hat der Nationalsozialismus nicht immer betont, daß sein Begriff der Bedarfsdeckung gleichzeitig auch die Bedarfsdeckungsmöglichkeit, d. h. das Kaufvermögen oder die Kaufkraft des Volkes mit umfaßt, worüber wir im Gottlichen Bedarfsdeckungsbegriff nichts finden. Hat es überhaupt einen Sinn, von Bedarfsdeckung in der Volkswirtschaft zu sprechen, wenn nicht gleichzeitig eine der Vorbedingungen der Bedarfsdeckung, d. h. die Verteilung des Kaufvermögens im Volk, durch die die Verteilung des Sozialproduktes bestimmt wird, mit in die Betrachtung einbezogen wird?

Auf dem Gebiete der Begriffsfassung ist jedoch noch eine andere Arbeit zu leisten, und zwar in der Frage der Begriffsverwechslung. Um hier nur einige der wichtigsten Begriffsverwechslungen herauszugreifen, die im wirtschaftswissenschaftlichen Schrifttum begangen werden, nennen wir wiederum die Begriffe des Sozialismus und Liberalismus. Was soll man z. B. davon halten, wenn in einer wirtschaftswissenschaftlichen Schrift von einem „echt deutschen Liberalismus" die Rede ist? Wer mit der Geschichte der Entstehung des Liberalismus vertraut ist, kennt seinen Ursprung in der großen Französischen Revolution und kennt gleichfalls die starken jüdischen Einflüsse, denen der Liberalismus seine Entstehung verdankt. Er wird wissen, daß der Liberalismus eine dem deutschen Wesen völlig unangemessene Erfindung des jüdischen Geistes ist, und wird sich deshalb hüten, den Liberalismus mit deutschem Wesen in Zusammenhang zu bringen, denn jeder Liberalismus ist dem Volkstum und dem Staate gegenüber verantwortungslos; dem deutschen Wesen aber entspricht das persönliche Verantwortungsbewußtsein gegenüber Volk und Staat.

Sehr häufig findet sich in der jetzigen wirtschaftswissenschaftlichen Literatur die Verwechslung der Begriffe des Sozialismus und Marxismus. Nur zu oft wird der Marxismus auch als „politischer Sozialismus" bezeichnet. Sehr häufig findet sich auch die Ableitung des Marxismus und Nationalsozialismus aus einer gemeinsamen Wurzel, die mit „Sozialismus" bezeichnet wird. Mit dieser verhängnisvollen Begriffsverwechslung sollten die Gelehrten und offiziellen Vertreter der Wirtschaftswissenschaft an den Universitäten endlich Schluß machen. Es dürfte genügend bekannt sein, daß der Nationalsozialismus alle marxistischen Verfälschungen des Begriffs des Sozialismus genügend klar aufgedeckt hat und daß er diesen Begriff voll und ganz für sich in Anspruch nimmt.

Hier ließe sich die Reihe der Begriffsverwechslungen und notwendigen Begriffsklärungen beliebig fortsetzen. Man denke nur an den Begriff der „Weltwirtschaft", den Begriff des Kapitals und Kapitalismus, Staatskapitalismus (der von den Liberalisten fälschlicherweise für die staatlich geförderte Wirtschaft des Merkantilismus anstatt für die Wirtschaftsform des Bolschewismus verwandt wird!) usw.

Diese Begriffsklärungen werden nicht in Form mehr oder weniger kurzer Definitionen erfolgen können, und zwar deshalb, weil die Vielgestaltigkeit des Lebens, dem diese Begriffe zu dienen bestimmt sind, sich einfach nicht in kurze Definitionen pressen läßt. Die Begriffsklärungen erfordern eine umfassende und intensive Arbeit, in der die Vielgestaltigkeit des Lebens aufgedeckt und umrissen wird. Ohne eine Zentralstelle und ein Zentralorgan läßt sich eine solche Arbeit natürlich nicht durchführen. Dem Mangel einer solchen Zentralstelle in liberalistischer Zeit verdanken wir die schier babylonische Begriffsverwirrung, die in den Wirtschaftswissenschaften bisher herrschte. Im Arbeitskreis unter der Leitung von Hauptamtsleiter Hederich ist nunmehr eine solche Zentralstelle geschaffen. Als Zentralorgan steht der Zentralstelle die Nationalsozialistische Bibliographie (NSB) zur Verfügung, in der das nationalsozialistische Schrifttum unter Wiedergabe des Inhalts dieses Schrifttums in kurzen Kernsätzen registriert wird. Die nationalsozialistische Bibliographie wird solcherweise zum wichtigsten Hilfsmittel in der dringlichen Frage der Begriffsklärung nicht nur der Wirtschaftswissenschaft, sondern aller anderen Gebiete der Wissenschaft. Vor allem wird man aber von den offiziellen Vertretern der Wirtschaftswissenschaften erwarten dürfen, daß sie diese wichtigste Quelle der Begriffsklärung auch wirklich benutzen und ihr die Bedeutung zumessen, die sie nicht nur im Interesse der Wissenschaft, sondern auch im wohlverstandenen Interesse des einzelnen Gelehrten besitzt.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt-M.

Bei kräftiger Sonneneinstrahlung stiegen die Temperaturen am Sonntag weiter und erreichten vielerorts fast 35 Grad im Schatten. Hierbei stellte sich — durch die in den Höhen eindringende Kaltluft begünstigt — eine kräftige Luftströmung ein, die im weiteren Verlauf des Tages besonders im Westerwald und im Lahngebiet Gewittertätigkeit auslöste. Im wesentlichen wird jedoch auch in den nächsten Tagen das heiße Wetter überwiegen, aber nicht so störungsfreien Verlauf wie bisher nehmen.

Die Aussichten für Dienstag: Morgens vielfach dunstig, sonst überwiegend Schönwetter mit Neigung zu örtlicher Gewitterbildung, warm und schwül, meist südliche bis südwestliche Winde.

... und für Mittwoch: Im wesentlichen freundlich, doch zunehmende Gewitterneigung.

Rheinwasserstand

	8. 8. 37	9. 8. 37
Waldshut	282	282
Rheinfelden	277	275
Breisach	176	166
Kehl	282	280
Maxau	454	444
Mannheim	348	337
Kaub	228	222
Köln	192	187

Neckarwasserstand

	8. 8. 37	9. 8. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	336	329

Aktien schwächer, Renten freundlich

Berliner Börse

Dem außerordentlich stillen Wochenschluß entsprach eine lustlose Montagsbörse, da die sogenannte zweite Hand mit Aufträgen nur unbedeutend am Markt vertreten war und die Kulisse daher ebenfalls keine Unternehmungslust zeigte. Vielfach mußten im variablen Verkehr Kursnotizen mangels Umsatzes unterbleiben, bei anderen Werten genügten bereits Mindestschlüsse, um Veränderungen von durchschnittlich ½ bis 1 Prozent herbeizuführen. Dabei ergaben sich eher Rückgänge. Besondere Gründe für die Stille liegen kaum vor, es sei denn, daß Vermutungen über eine demnächst zu erwartende Reichsanleihe und der Wunsch, für deren Zeichnung flüssig zu sein, als solcher angesehen werden kann. Zudem ist zu berücksichtigen, daß bei dem derzeitigen Kursstand größere Gewinnchancen kaum möglich scheinen. Von Montanwerten hatten nur Vereinigte Stahlwerke verhältnismäßig lebhaftes Geschäft, wobei der Kurs um ⅜ Prozent anzog. Im gleichen Ausmaß waren Harpener gebessert, Rheinstahl gewannen ½ Prozent. Von Kaliwerten fielen Salzdetfurth mit einer Einbuße von 1 Prozent und bei den chemischen Papieren Goldschmidt mit einer solchen von 1¼ Prozent auf. Farben ermäßigten sich um ¾ Prozent auf 167¾ Prozent. Angeboten waren Elektro- und Versorgungswerte. Dabei ermäßigten sich Deutsche Atlanten um 1¾, Siemens und Elektrische Werke Schlesien um je ¾, Lahmeyer um ½ Prozent. Von Maschinenbauwerten wurden Deutsche Waffen ¾ Prozent höher bezahlt, während Orenstein bei einem Angebot von nur 6000 Mk. um ¾ Prozent zurückgingen. Im übrigen sind nur noch Metallgesellschaft mit plus 1½, Holzmann nach Pause mit plus 1¼ und Süddeutsche Zucker mit plus 1, andererseits Waldhof mit minus 1¼, Deutscher Eisenhandel und Braudank mit je minus 1 Prozent hervorzuheben. Im Freiverkehr wurden Schwerdtfeger mit 61½ (gegen letzte Notiz plus 3¾ Prozent) berechnet, der Kurs wurde indessen bis zum Donnerstag ausgesetzt.

Von variablen Renten zogen Reichsschuldbesitz zunächst um 5 Pf. auf 128,30 an, ermäßigten sich später aber wieder auf den Samstagschlußkurs. Die Umschuldungsanleihe stellte sich wieder auf 94,90.

Blankotagesgeld erforderte unverändert 2½ bis 2¾ Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,43½, der Dollar mit 2,491 und der Franken mit 9,35¾.

Bei der nicht zu überbietenden Geschäftsstille konnte sich das Kursniveau am Aktienmarkt knapp behaupten. Nennenswerte Veränderungen traten nicht mehr ein.

Nachbörslich fehlte das Geschäft völlig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stellte sich das englische Pfund auf 12,43 (12,42), der Gulden auf 137,40 (137,31), der französische Franken auf 9,355 (9,345). Der Schweizer Franken und der Dollar blieben mit 57,21 beziehungsweise 2,491 unverändert.

Am Einheitsmarkt hat das Interesse für Bankaktien erheblich nachgelassen. Die Mitläufer bei der letzten Bewegung schienen vereinzelt Gewinnsicherungen vorzunehmen, so daß zum Beispiel DD-Bank um ¼ Prozent zurückgingen. Hypothekenbanken waren nur wenig verändert. Bei den Industriepapieren waren Braunschweiger Industriewerke mit plus 2 Prozent des am kräftigsten veränderte Papier.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. 1: 1938er 100,12 G., 100,87 Br., 1939er 100,25 G., 101 Br., 1940er 100,12 G., 100,87 Br., 1941er 100 G., 100,75 Br., 1942er 99,75 G., 100,5 Br., 1943er 99,37 G., 1000,12 Br., 1944er 99,12 G., 99,87 Br., 1946er bis 1947er 99 G., 99,75 Br.; Ausgabe II: 1938er 100,12 G., 100,87 Br., 1939er 100,25 G., 101 Br., 1941er 100 G., 100,75 Br., 1942er 99,75 G., 100,5 Br. — Wiederaufbauanleihe: 1944/45er bis 1946/48er 80,12 G., 80,87 Br. — 4proz. Umschuld.-Verband 94,525 G., 95,275 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Lustlos

Die außergewöhnliche Geschäftsstille war auch zu Beginn der neuen Woche nicht gewichen, da jede Anregung fehlte und die Kundschaftsbeteiligung nach wie vor sehr gering ist. Bei ausgesprochen lustloser Tendenz erfuhren die Kurse nur geringe oder nur zufällige Veränderungen. Der Aktienmarkt lag im ganzen behauptet. Etwas befestigt waren ohne besonderen Umsatz Metallgesellschaft mit 159 (157½), Scheideanstalt mit 266 (265), RWE mit 135¼ (134½), und am Montanmarkt Buderus Eisen mit 130 (129½). Schwächer lagen dagegen Reichsbank mit 215 (216), Zellstoff Waldhof mit 164 (165½), VDM mit 176 (176½) und Rheinmetall mit 152 (152½), sowie IG-Farben mit 167⅝ (168). Gut behauptet blieben Montan- und Maschinen- und Motorenwerte. Von Einzelpapieren AG. für Verkehr, Westdeutsche Kaufhof und Bemberg. Im amtlichen Freiverkehr hatten Adlerwerke Kleyer bei 119 (118½) etwas Geschäft, von nichtamtlichen Werten gingen Schwerdtfeger auf die Darstellung der Bilanzlage auf etwa 60½ (65½) zurück.

Der Rentenmarkt war ebenfalls sehr ruhig und nahezu unverändert, die Grundstimmung blieb fest. Kommunal-Umschuldung gingen in kleinen Beträgen mit 94,90 um.

Im Verlaufe dauerte die Geschäftsstille an und die Kursveränderungen waren unbedeutend und weiterhin vom Zufall abhängig. IG-Farben um ⅛ Prozent erholt auf 167¾, dagegen Mannesmann 125¼ nach 125½. Von erst später notierten Werten lagen Holzmann mit 154 (152) und Deutsche Erdöl mit 151¾ (150) fest, auch Bekula blieben beachtet mit 169¾ (169½). Der Einheitsmarkt war ebenfalls still.

Von Renten wurden Goldpfandbriefe weiter gesucht, so daß überwiegend Repartierungen und teilweise Streichungen erfolgen mußten. Raff. Landesbank Wiesbaden erreichten den Paristand (99⅞), Liquidationspfandbriefe notierten bis ⅛ Proz. höher, Kommunal-Obligationen unv., Stadtanleihen lagen uneinheitlich, es überwogen kleine Erhöhungen. Von Industrie-Obligationen 5 Proz. Hoesch 102¼ (101½), aber 6 Prozent IG-Farben 133⅞ (134½). Dekofama Neubesitz zogen ¼ Prozent an auf 48½.

Tagesgeld etwas gefragt und auf 2½ (2½) Prozent erhöht.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 9. August. RM für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 83,50; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtstäben 99 Prozent 137; Feinsilber 38,80—41,80.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 9. August. (Amtlich.) Oktober 1177 Brief, 1173 Geld; Dezember 1174 Brief, 1173 Geld; Januar 1178 Brief, 1176 Geld; März 1209 Brief, 1206 Geld; Mai 1209 Brief, 1206 Geld; Juli 1213 Brief, 1210 Geld. Tendenz: Ruhig.

MARCHIVUM

Nordbaden - auf dem Schmalfilm

Die Verkehrstagung in Neckargemünd / Werbung für das kommende Jahr

Heidelberg, 9. August. Der Gebietsausschuß Nordbaden im Landesfremdenverkehrsverband Baden trat dieser Tage zu einer Aussprache über verschiedene Werbemaßnahmen in **Neckargemünd** zusammen. Der Gebietsbeauftragte, Bürgermeister **Müßig**, konnte neben zahlreichen Mitgliedern des Gebietsausschusses auch Vertreter der Kurverwaltung Baden-Baden und der Verkehrsvereine Pforzheim und Speyer begrüßen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der **Herstellung eines Gebietsfilmes**. Die ausgezeichneten Schmalfilmaufnahmen, die anläßlich der Nordbadischen Pressefahrt im Mai d. J. von Dr. K. **Ulm** (Heidelberg) gemacht wurden, sollen nunmehr durch Bilder der übrigen Mitgliedsorte ergänzt werden, um einen vollständigen Ueberblick über die vielseitig reizvolle Landschaft und die reichen Kulturwerte des nordbadischen Landes zu bieten. Um den Film schon im kommenden Winter in den Dienst der Werbung für die Reisezeit 1938 einsetzen zu können, wird mit den weiteren Aufnahmen bereits in den nächsten Tagen begonnen werden.

Nach der Sitzung konnten die Teilnehmer auf einer Neckarterrasse das prachtvolle Landschaftsbild von Neckargemünd im Licht eines schönen Sommerabends genießen. Später wurde die Aufführung der Reichsfestspiele „Götz von Berlichingen" im Heidelberger Schloßhof besucht, die gerade die Bürgermeister und Verkehrsleiter der Neckartalorte besonders fesselte.

Verkehrsdirektor **Böttcher**-Mannheim nahm am Schlusse der Tagung Gelegenheit, der Gebietsführung den herzlichen Dank der Mitgliedsorte für die rege Werbetätigkeit für das gesamte Gebiet auszusprechen.

Drei Personen beim Baden ertrunken

Karlsruhe, 9. August. Im Laufe des gestrigen Sonntags hat der nasse Tod drei Opfer gefordert. In der Nähe von Maxau ist der verheiratete Hausmeister beim Postscheckamt, Josef **Maier**, ein Mann in den 40er Jahren, beim Baden ertrunken. Beim Rheinstrandbad wurde der 19jährige Bäcker Friedrich **Maus** aus Wolfartsweier in dem Augenblick vom Herzschlag betroffen, als er aus dem Wasser steigen wollte. Trotzdem er sofort geborgen werden konnte, blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der junge Mann war in Durlach in Stellung; seine Eltern wohnen in Ludwigsburg. — In den Fluten des Baggersees ertrank der 27 J. alte ledige Hans **Kettler** aus Daxlanden. Die Leiche wurde geländet.

Chronik der Unglücksfälle

Freiburg i. Br., 9. August. Aus dem vierten Stockwerk eines Hauses in der Jasiusstraße stürzte ein Kind auf die Straße. Mit schweren Verletzungen wurde die Kleine in die Klinik gebracht, wo sie noch am Abend ihren Verletzungen erlag.

Freiburg i. Br., 9. August. Am Freitag verlor in Zähringen der Lenker eines Leichtkraftrades die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr gegen einen Laternenpfahl. Er trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er wenige Minuten darauf starb. Sein Soziusfahrer erlitt schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in die Klinik notwendig machten.

Seebach bei Bühl, 9. August. Das etwa einjährige Söhnchen des Sägers Franz **Bruder** warf einen Eimer mit kochendheißem Schweinefutter um und verbrühte sich derart an Rücken, Seite und Arm, daß es starb.

Altes Bauernhaus abgebrannt

Furtwangen, 9. August. Ein Großfeuer zerstörte am Samstagabend das Anwesen des Dachdeckermeisters **Schuler**. Die großen Vorräte an Holz, Heu und Oehmd boten dem Feuer reiche Nahrung. Die Motorspritze Furtwangen war rasch zur Stelle, war aber dem verheerenden Element gegenüber machtlos. Das große Bauernhaus brannte vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Das gesamte Inventar wurde ein Raub der Flammen. Fünf kinderreiche Familien, zusammen 33 Personen, wurden obdachlos. Sie fanden bei Nachbarn freundliche Aufnahme. Der abgebrannte Hof, der 160 Jahre alt war, war der größte der Umgebung. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Der St. Märgener Heimattag 1937

St. Märgen, 9. August. Vom schönsten Augustwetter begünstigt, führte der Verkehrsverein St. Märgen in Zusammenarbeit mit der Volks- und Fortbildungsschule, der NS-Kulturgemeinde, dem Deutschen Volksbildungswerk und dem Badischen Heimatwerk den diesjährigen Heimattag durch. Während man sich in den vergangenen Jahren auf die Heimatschau und das Heimatfest beschränkt hatte, kam dieses Jahr ein Heimatabend hinzu, der am Samstagabend abgehalten wurde. Am Nachmittag des Samstags hatte die Eröffnung der Heimatschau stattgefunden, in der die zahlreichen Besucher Meister volkstümlicher Heimatkunst am Werk sahen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das sehr gut besuchte Heimatfest, das am Sonntagnachmittag bei der Schwedenschanze stattfand. Nach einem Festzug durch das Dorf sah man auf dem am Waldrand mitten einer herrlichen Landschaft gelegenen Festplatz den Schwarzwälder bei Spiel und Tanz.

Der Heimattag, der mit der Anstrahlung der Klosterkirche seinen Abschluß fand, war für die Veranstalter und den schönen Schwarzwaldkurort St. Märgen ein voller Erfolg.

Die Familientragödie auf dem Bodensee

Friedrichshafen a. B., 9. Aug. In Ergänzung unserer Meldung über die furchtbare Familientragödie auf dem Bodensee ist noch zu berichten, daß Dr. **Lederach** (nicht Leberer) mit Frau und Kind am 1. August nach Romanshorn gekommen und dort im Seehotel Schweizerhaus abgestiegen war. Bei seinem Weggang hatte er erklärt, nach Zürich fahren zu wollen. Statt dessen hat er mit Frau und Kind einen Bootsausflug auf dem Bodensee gemacht, wo sich dann die Tragödie gegen 16.30 Uhr abgespielt haben muß. Um diese Zeit will nämlich ein Sportfischer vier bis fünf Schüsse gehört haben. Die Suche nach der Leiche der Frau ist bis jetzt erfolglos verlaufen. Dr. Lederach war Auslandsschweizer, nicht, wie zuerst berichtet, Auslandsdeutscher.

Großfeuer in Niefern

3 Scheunen und 1 Wohnhaus niedergebrannt

Pforzheim, 9. Aug. In der Nacht zum Sonntag fielen im benachbarten Niefern drei Scheunen und ein Wohnhaus einem Großfeuer zum Opfer. Die Scheunen des Landwirts und Metzgers Wilhelm Gräffler, des Mechanikers Ludwig Hofäß und die Scheune mit Wohnhaus des Landwirts Bräuner brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden an Gebäuden, Fahrnissen und Erntevorräten ist beträchtlich.

Das Unglück an der Hornisgrinde

Bühl, 9. Aug. Wie aus Achern gemeldet wird, befinden sich von der verunglückten Reisegesellschaft aus der Gegend Frankfurt—Wiesbaden noch 18 Personen im Krankenhaus Achern. Für die vier Schwerverletzten besteht keine Lebensgefahr.

Am Sonntagmittag hat der Tod meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Katharina Seebold
geb. Windisch

im Alter von 68 Jahren 8 Monaten nach langem, schwerem Leiden aus unserer Mitte gerissen.

Mannheim (Hambacher Straße 3), 9. August 1937.

In tiefer Trauer:
Karl Seebold nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag, 10. August, 14.30 Uhr, auf dem Friedhof Käfertal statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Frau

Lina Hätti

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank der NSKOV, den Hausbewohnern, sowie allen Verwandten und Bekannten für die Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim (T 6, 10), Rastatt, 9. August 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung

Für die so wohltuende Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres Bruders und Onkels, für die Kranzspenden und die ehrenden Nachrufe sagen wir hiermit allen Beteiligten herzlichen Dank.

Mannheim, Berlin, Sonneberg i. Th., 9. August 1937.
(Meerfeldstraße 62.)

Frau Anna Greuling Wwe.
Paul Nicolai, Neffe

OPEL
Verkauf — Kundendienst
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte
A. und H. Hartmann
Augartenstr. 97-99 - Ruf 43034

Leih-Autos an Selbstfahrer
Schillergarage Speyererstr. 1-9 Fernsprecher 425 32

Bett-Umrandungen gute Plüsch-Qualität
90 cm breit kompl., RM. 62.50
70 cm breit kompl., RM. 51.50
60 cm breit kompl., RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Kaufgesuche
Suche Brillant- und Goldschmuck
Silbergegenstände, zu Höchstpreisen zu kaufen.
J. Distelhut M 1, 2a. Breitestr.

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung B2,14
im goldenen Stern
am Nationaltheater

Verloren
Verl. v. Lindenh.-Suezkanal — G 7:
Akten-mappe
Inh.: Arbeitsanz., sowie Arbeitsbuch. Finder w. um gefl. Rückgabe geg. Belohnung gebeten. Abzugeben bei: Gollmart, G 7, 9 (14 244")

Kleinanzeigen in das Blatt das die meisten Leser hat!

Stellengesuche
Jung.Mädchen sucht Stelle als Haustochter
oder Stütze in nur gutem Hause. Zuschriften u. 14 241" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Schön möbl. Zimmer
in gutem Hause, sofort zu vermieten
Beilstraße 71, 2 Treppen, links.

Entflogen
Kanarien-vogel
Donnerstagabend entflogen. Gegen Belohn. abzugeben
L 11, 4. (14 245")

Entlaufen
Schwarzes Kätzchen
Freitagnacht entl. Geg. gute Belohn. abzugeben bei: Herrmann, T 4, 17. (14 273")

repariert
Knudsen
H 3,7a Fernspr. 23493

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 24221 L 1, 2

Zu verkaufen
3 Einzel-Büfetts
m. Schiebetüren 95.-
1 Büfett m. Vitr.-Aufsatz 115.-
1 Büfett 160, engl. Züge 145.-
H. Baumann & Co.
Eingang nur: U 1, 7
(8131 V)

FOTO Schmidt Atelier u. Handlung
Apparate auf Teilzahlung
Mannheim N 2.2
Tel. 266 97

Als Unglücksfall
ist es keinesfalls zu bezeichnen, wenn Ihr Füllhalter schwer beschädigt wird. - Wir reparieren ihn schnell, billig und gut. - -
Fahlbusch
im Rathaus.

Ein unentbehrlicher Helfer

für jeden politisch tätigen oder im öffentlichen Leben stehenden Volksgenossen: Das Recht der NSDAP. Vorschriften-Sammlung mit Anmerkungen, Verweisungen und Sachregister. Herausgegeben von Dr. C. Haidn u. Dr. L. Fischer, mit einem Vorwort von Reichsminister Dr. Frank, Reichsleiter der NSDAP. / In Leinen RM. 7.20. Die Sammlung enthält die wichtigsten Bestimmungen über die NSDAP., mit zahlreichen Anmerkungen, Verweisungen und einem ausführlichen Sachregister. Sie ist in folgende Kapitel gegliedert: Parteiprogramm / Satzung der NSDAP. / Einheit von Partei und Staat / Schutz der politischen Führung / Schutz der nationalen Symbole / NSDAP. und Rechtspflege / NSDAP., Wehrmacht u. Arbeitsdienst / NSDAP. u. Jugenderziehung / Steuerrechtliche Stellung der NSDAP. / Gebührenfreiheit der NSDAP. / Bekanntgabe von Akten an die NSDAP. / NSDAP. und Verkehrswesen / NSDAP. und Polizei / NSDAP. und Reichsnährstand / NSDAP. u. Beamte / NSDAP., Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung / NS.-Volkswohlfahrt und Winterhilfswerk / Öffentliche Sammlungen / Vorschriften über die Mitgliedschaft der NSDAP. / Reichsparteitag Nürnberg / Parteigerichtsbarkeit / Sonstiges. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München

Erhältlich in der
Völk. Buchhandlung, Mannheim

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 7. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 298098
6 Gewinne zu 5000 RM. 179703 254809 260056
4 Gewinne zu 3000 RM. 130688 272899
24 Gewinne zu 2000 RM. 7259 65451 69710
137991 216025 249382 276736 320153 347281
353787 388520 394698
56 Gewinne zu 1000 RM. 20339 34311 40274
45630 47872 56462 67678 176916 199752 206818
208107 221732 233172 237793 246905 261348
261436 273258 296183 296928 298075 308858
312715 348247 374308 379261 382562 387299
92 Gewinne zu 500 RM. 12660 17182 17990
20380 31856 31874 34006 38529 39188 42138
52736 65892 73356 87636 104842 111281 116383
125439 143356 158696 164534 166563 171911
182231 184935 189557 192973 196033 205798
227534 235700 238125 248067 254169 278496
290540 294245 297320 300379 307433 343908
367015 375519 382204 388225 392307

106 Gewinne zu 300 RM. 1112 1175 14006 25524
29042 33073 34127 37365 38002 45064 48714
51043 54522 58916 66797 70623 81688 86618
87938 89168 93259 95616 98175 99422 106384
106858 107996 110051 115000 116391 117996
123159 123614 130687 150763 153936 159089
164327 166875 175292 178577 184267 187594
190335 191062 195714 196589 197547 200235
202178 203381 207450 216462 226281 228782
229224 230614 231788 233698 234165 234699
243748 248299 249737 259653 260697 264138
269039 272647 277417 291199 292267 296687
298065 299924 302429 304057 306675 311038
313921 314990 315345 323286 325263 336046
337371 342364 342556 356094 356444 360471
364562 369560 371536 372191 385849 394027
398253

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 75000 RM. 317417
6 Gewinne zu 5000 RM. 49036 214665 217379
12 Gewinne zu 3000 RM. 86275 137578 209350
220652 223962 354687
12 Gewinne zu 2000 RM. 34315 168403 290380
315343 355525 383076
40 Gewinne zu 1000 RM. 237 16645 102321
110611 120193 122718 166128 216448 226902
228239 237008 262299 265167 286007 291524
315836 339903 343800 360920 386130
112 Gewinne zu 500 RM. 10085 23439 39888
47484 50527 59433 72428 82108 83614 94687
99640 122480 123521 128104 128798 132398
147152 150366 151029 152716 157677 172908
173342 178189 179647 180430 190458 191067
191443 202080 204331 218863 236274 237517
237643 245141 247349 250727 251494 253929
261105 270632 270852 273921 277777 278075
281963 301837 306793 309929 343953 359644
371443 372513 375251 396544

210 Gewinne zu 300 RM. 1400 1556 10380 11282
16080 21457 32949 34232 35644 41123 42335
44032 50042 50725 54058 54209 54850 58742
75207 81761 83944 99004 99108 102378 102541
110906 112064 115687 116091 116396 119882
123139 129671 130077 130759 133000 140359
141326 145593 146644 151524 153600 162096
171259 177968 183643 185637 189162 199169
201454 204343 209092 210545 211156 214831
215334 218307 230706 231609 232478 234829
241838 249914 253927 256413 256759 258165
262068 263568 267674 267677 267830 268140
272594 273092 282720 285716 285727 298753
294400 294827 295630 301029 301952 316051
324485 332246 335903 336077 344584 353697
357254 358610 361124 362915 364588 365768
367597 370136 378403 384918 386387 390717
391471 394272

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 50000, 10 zu je 30000, 20 zu je 20000, 98 zu je 10000, 188 zu je 5000, 384 zu je 3000, 964 zu je 2000, 2904 zu je 1000, 4796 zu je 500, 9794 zu je 300 Mark.

Ersatz- u. Kauflose
in allen Teilen zu haben:
Stürmer Lotterie-Einnehmer 07,11 Ruf 277 00
Postscheckkonto Karlsruhe 250

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer (in Urlaub; Vertreter: Karl M. Hageneier); für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (in Urlaub; Vertreter: Helmuth Wüst); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton u. Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz (in Urlaub; Vertreter: Carl Lauer); Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel, i. V. Helmuth Wüst; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 8, Ausgabe Weinheim Nr 7, Ausg. Schwetzingen Nr 7
Gesamt DA. Monat Juli 1937 über . . 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600